1896. — Mittwoch, 8. Januar.

Der Gesellige.

No. 6. — 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, -- **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar begonnene erste Vierteljahr des „Geselligen" für 1896 werden noch von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige" kostet wie bisher Mk. **1,80** für Selbstabholer, Mk. 2,20, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt. Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. Januar an erschienenen Nummern des Geselligen durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pfg. besonders bezahlen.

Expedition des Geselligen.

Sir Cecil Rhodes

der Premierminister der englisch-südafrikanischen Kap-Kolonie ist von seinem Amte zurückgetreten, natürlich in Folge des unter seiner stillen Theilhaberschaft veranstalteten und mißglückten Raubzuges gegen die Buren. Zum Nachfolger von Cecil Rhodes ist der bisherige Schatzminister dieser Kolonie Sir John Sprigg von der Königin von England ernannt worden.

Sir Cecil Rhodes hat eine merkwürdige Laufbahn hinter sich:

Als Sohn eines englischen Dorfpfarrers kam er vor etwa fünfundzwanzig Jahren nach Südafrika. Der arme lungenkranke Jüngling mußte die Heimath verlassen, weil die Aerzte meinten, er könne nur in der Höhenluft des Tafellandes am Kap der guten Hoffnung genesen. Ein älterer Bruder war ihm vorausgegangen, und die Geschwister führten gemeinschaftlich das wilde und rauhe Leben von Bauern, die mit der Flinte auf dem Rücken hinter dem Pfluge gehen und wüsten Boden urbar machen. Plötzlich drang ein Gerücht bis in die fernsten Blockhäuser, es wären auf einem Stück werthlosen Landes in der Einöde viele Diamanten gefunden worden. Hunderte und Tausende strömten nach den Feldern, auf denen sich später die Diamantenstadt Kimberley erheben sollte. Unter den verwegenen Glücksrittern befand sich auch Cecil Rhodes, damals ein Knabe von etwa siebzehn Jahren. Mit seiner Schaufel grub er im hartenfelsigen Boden nach Diamanten. In diesem Arbeiter steckte jedoch ein Finanzkünstler. Seine mühseligen Ersparnisse wurden zur Sprosse auf der Leiter des Erfolges. Er wurde ein Mitschöpfer der großen, reichen Diamantengesellschaft Debeers und bald lebenslänglicher Präsident dieser Diamantengesellschaft. Rhodes hatte noch keinen rechten Bart am Kinn und war schon reich, ein Millionär, nicht in Mark, ein englischer Pfundmillionär. Mit diesen Schätzen und einer geheilten Lunge kehrte er nach Hause zurück in das kleine Pfarrhaus seines Vaters.

Nun wollte der Millionär ein englischer Gentleman werden. Rhodes ging nach Oxford, setzte sich auf die Universitätsbank und blieb dort einige Jahre, bis er den Grad eines Magisters empfing. Die Hand, welche den Pflug geführt, Diamanten ausgegraben hatte, schrieb jetzt algebraische Formeln, und die harten Finger zählten den Versfuß in den Gedichten des Horaz.

Rhodes schiffte sich wieder nach der Kapstadt ein. Der Wiederhall seines Namens füllte bald ganz Südafrika. Als Kommissär der Regierung gewann er durch kluge Verhandlungen das umstrittene Betschuanaland, wurde in das Kapparlament und vor fünf Jahren zum Premierminister der Kapkolonie gewählt. Die Macht war erreicht und mit ihr das Mittel, den brennenden Ehrgeiz zu befriedigen. Rhodes führte einen mörderischen Krieg gegen das friedliche Matabelevolk, er dehnte das englische Reich bis zum Zambesi aus, er gewann das Lobengula-Land und er schuf die Grundlage zur Bildung jener berühmten Landkompagnie, die als südafrikanische Chartered Gesellschaft auf dem Gebiete der Politik und der Finanzen eine so große Bedeutung erlangt hat. Das war ein stolzer Tag für Rhodes, als er durch Beschluß des Parlaments die Charte erhielt. Er wurde damit zum fast unbeschränkten Herrn eines Reiches gemacht, größer als Deutschland. Er war nicht nur Premierminister und Direktor einer Aktiengesellschaft, sondern König, die Großen des englischen Volkts drängten sich an ihn heran. Ein Mächtiger bleibt Rhodes auch jetzt noch nach der Niederlage seines Freundes Jameson und der Vereitelung seines Planes, sich des Burenlandes mit seinen Schätzen zu bemächtigen.

Im Lande der Boers.

[Nachdr. verb.

Von Karl Theodor Machert.

Ein englischer Zeitungs-Korrespondent im Transvaal-Kriege von 1880/81, der Gelegenheit hatte, sich in dem Camp der Boers aufzuhalten, konnte nicht umhin, die exakte und stramme Ausführung ihrer militärischen Manöver zu bewundern. Auch fiel ihm die strenge Mannszucht auf, die die in ihrem Charakter und ihrer Verfassung so selbstständigen Boers zu halten verstanden. Nimmt man hinzu, daß der Boer hartnäckig und stark im Angriffe, daß er ein vorzüglicher Schütze und zum Aushalten großer Strapazen körperlich außerordentlich befähigt ist, dann versteht man wohl, daß dieser Stamm durchaus geeignet ist, seine Heimathserde zu vertheidigen, und das, was ihm lieb und theuer ist, zu bewahren.

Und im Bewahren ist der Boer groß! Er ist zäh und konservativ — im guten wie im schlechten Sinne. Die Berührung mit den Weißen anderer Rasse hat ihn nicht veranlaßt, nach einem höheren Bildungsgrade zu streben; noch heute, wie vor Jahrhunderten, erscheint ihm die Religion für alle geistigen Bedürfnisse ausreichend; „sehr religiös, aber ganz ungebildet und engen Geistes", urtheilte der erwähnte Norris-Newman; und die Kenner des Landes schreiben dem echten Boer noch heute dieselben Charakterzüge zu. Aber vielleicht bildet eben diese Einseitigkeit seine Stärke. Die Kraft und Eigenart dieses Volkes haben Jahrhunderte nicht brechen können.

Die Boers sind ein starker gesunder Schlag, oft von einer ungewöhnlichen Körpergröße, die die klimatischen Verhältnisse Süd-Afrikas und die landesübliche Kost (große Mengen in Fett gekochten Hammelfleisches) begünstigen. In vieler Hinsicht haben sie die Eigenheiten der niederdeutschen Rasse treuer bewahrt, als es in der Heimath geschehen ist. Ihre Häuser sind ungemein einfache, stark gebaute, getünchte Lehmhütten, auch das Mobiliar pflegt sich auf das Nothwendigste zu beschränken. Betritt man das Innere, so glaubt man sich um einige Jahrhunderte zurückversetzt. Bibel und Gesangbuch liegen auf dem Tische, andere Bücher sind meist ebenso wenig zu finden wie Zeitungen. Der Tag beginnt mit dem feierlichen Gesange einer Hymne, vor und nach Tische fehlt ein kurzes Gebet nicht. Der Hausherr ist der „Ohm", die Hausfrau die „Tant". Man fühlt sich in dieser Umgebung unwillkürlich an die Bilder der alten Holländer erinnert, man meint Köpfe von Rubens oder Van Dyck zu sehen.

Es herrscht noch die alte Gastfreundschaft der Väter; selbst der fremde um Nachtquartier bittende Reisende würde den Hausherrn durch das Angebot der Bezahlung von Essen und Trinken beleidigen, nur das Futter der Thiere darf vergütet werden. Der ankommende Fremde darf nicht eher vom Pferde steigen, als bis er vom Hausherrn dazu ausdrücklich eingeladen wurde, und ist dann durch die Sitte verpflichtet, allen Mitgliedern der Familie, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes die Hand zu reichen. Die Familie ist meist groß, den Boer umgiebt gewöhnlich eine stattliche Kinderschaar, 8 bis 12 Kinder dürfen als Regel bezeichnet werden, ein alter Boer soll sogar im Ganzen sich 292 Kinder, Enkel und Urenkel erfreut haben, in deren Mitte er dann als das Urbild eines Patriarchen stand. Dieser Kinderreichthum sichert der zähen Rasse eine große politische Zukunft in Südafrika; aber er beeinträchtigt in hohem Grade die äußere Erscheinung der Boerfrauen. Sie sind meistens sehr korpulent, und ohnehin von Natur gewöhnlich im Uebermaße mächtig gebaut, pflegen sie weiblicher Grazie vollständig zu entbehren. Sie sind gute Hausfrauen, aber Phlegma und Korpulenz lassen sie oft gern im weiten Lehnstuhl ruhen. Ihr bevorzugtes Genußmittel ist der Kaffee, den die Boers überhaupt ungemein lieben und den sie in außerordentlichen Mengen vertilgen.

Urgermanisch ist die Isolirung der Wohnstätten. Bis zum Nachbar pflegt's ein weiter Weg, vielleicht vier bis zwölf Stunden, zu sein. Diese weiten Entfernungen veranlassen zuweilen sonderbare Erscheinungen, wie die „reitende Hebeamme", die Forschungsreisender Weber sah, „eine steinalte Dame von athletischem Wuchse, in haarsträubend kurzem Reitkleide und mit blau umschleiertem Federhut".

Die hauptsächliche Gelegenheit zu einer Abwechselung im Leben giebt die Abendmahlsfeier, hier das „Nachtmahl" genannt. Dann weilt der Boer gleich eine ganze Woche in dem entfernten Kirchdorfe, es wird Markt abgehalten und Kauf abgeschlossen, die Jugend vergnügt sich auf ihre Weise — die „Nachtmahle" sind im Boernlande die besten Ehestifter — und der Boer tauscht mit seinen Landsleuten Rede und Meinung. Denn er ist ein großer Politiker, legt auf seine altgermanische Freiheit hohen Werth und unterzieht die Thaten der Regierung einer scharfen Kritik. Von jener Einheitlichkeit und Zusammengehörigkeit der Volksglieder, die wir z. B. in der Zeit des alten deutschen Königsthums wahrnehmen, ist hier noch viel vorhanden.

Die Boers sind ihrer Abstammung nach nicht ausschließlich Germanen; es befinden sich unter ihnen bekanntlich auch hugenottische Flüchtlinge aus Frankreich. Wie tief in manchem dieser alten Hugenotten das gallische Blut noch steckt, beweist eine von einem Reisenden erlebte Episode. Auf einer einsamen Farm, in der er zu Gaste war, begannen die Männer, nachdem sie der Schnapsflasche ziemlich stark zugesprochen hatten, zu tanzen, und der Zuschauer sah zu seinem größten Erstaunen, daß diese Boers, die Paris und Frankreich nie gesehen hatten, von selbst alle Künste des regelrechten Pariser Kankans ausüben. Indeß sind auch diese französischen Abkömmlinge im übrigen ganz in der Boernrasse aufgegangen, die ihre Einheitlichkeit am besten dadurch bewiesen hat, daß sie das Holländische allmählich zu einer eigenen „Afrikander"-Sprache ummodelt.

Diese Rasse schließt sich eifersüchtig und streng ab, sowohl von den Eingeborenen wie von den Engländern. In der Behandlung der eingeborenen Kaffern hält sich der Boer meist von Rohheit ebenso fern, wie von der heuchlerischen Sentimentalität, die die Engländer gern zur Schau tragen. Zwischen den Boers und den Engländern besteht nicht nur ein politischer, sondern auch vor allem ein gesellschaftlicher Gegensatz, der sich von der Kapstadt bis nach Pretoria erstreckt. In den industriereichen, schnellen Gewinn versprechenden Städten — von eigentlichen Dörfern kann man kaum sprechen — sammeln sich die Engländer und hier waltet die englische Sprache vor; auf dem platten Lande herrscht der Boer und seine Sprache. Aus ursprünglicher Fremdheit ist allmählich Haß geworden. Der Engländer hat die Kapkolonie sich angeeignet, er hat Natal an sich gerissen, er verfolgte den Boer im Orange-Freistaat, er belästigte ihn und befeindet ihn jetzt wieder jenseits des Vaalflusses. So kann man mit einer kleinen Veränderung des Schillerschen Wortes sagen: „Der Boer haßt den Briten, muß ihn hassen."

Auf das Land, das der freiheitliebende Boer, um den Klauen des britischen Leoparden zu entgehen, sich jetzt gewählt hat, darf er stolz sein. Es ist „der Garten und das Paradies von Südafrika" genannt worden. Vierzig- und fünfzigfach trägt im Bezirk von Pretoria der Weizen. Unweit Johannesburg legte ein deutscher Kaufmann (Lippert) einen Wald von australischen und kalifornischen Bäumen, meist Eukalypten, an: nach zwei Jahren konnte er in ihrem Schatten reiten.

Viele, die vorübergehend in Transvaal weilen, lernen nur die Städte kennen und bilden sich daher eine nicht zutreffende Vorstellung von dem Boerenlande. Hier herrschen ja zuweilen an Amerika erinnernde Zustände. Johannesburg, die Goldstadt, ist in erstaunlich kurzer Frist zu einer modernen, die meisten europäischen Großstädte an Eleganz fast übertreffenden, im Glanze elektrischer Beleuchtung strahlenden Stadt von etwa 90 000 Einwohnern geworden. Hier strömt alles zusammen, was schnell reich werden will, der Handwerker ist ein seltener und geehrter Mann und Arbeitslöhne, wie Waarenpreise sind riesig hoch. 1868 kostete eine Elle miserablen Halbleinens 10 Sgr., eine Elle echten, feinen schlesischen Leinens das Fünffache. Heut kostet z. B., wie wir brieflichen Mittheilungen entnehmen, das Waschen eines Taschentuchs 35 Pf., ein Zimmer in einem einfachen Hotel mit Pension 500 Mk. monatlich. Eine billigere Lebensweise ist zeitweise unmöglich, da bei dem enormen Wachsthum Johannesburgs zuweilen monatelang keine Wohnungen zu haben sind.

Aber das Land ist eben nicht nur ein Land des Goldes und der Erze, sondern bietet vor allem auch dem Ackerbauer für seine Mühe tausendfachen Entgelt. Und eben dies Transvaal, das in unserner Zeit Südafrikas Getreidekammer sein wird, wurde, bevor die Boern hierher „trekten", die „heulende Wildniß" genannt! Es ist das vierte Land, in das die Boers niederdeutschen Fleiß und niederdeutsche Zivilisation trugen, und sie dürfen mit Recht als wackre Pioniere der Kultur unsere Bewunderung und Sympathie beanspruchen.

Vor der Kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam beginnt heute (Dienstag) der bereits wiederholt vertagte Prozeß gegen den Assessor Wehlan (nicht Wehlau). Der Angeklagte wird beschuldigt, während seiner Thätigkeit als Reichsbeamter in Kamerun eine große Anzahl Grausamkeiten begangen zu haben.

Alwin Karl Wehlan ist am 12. November 1860 zu Stotthoff in der Niederlausitz geboren und evangelischer Konfession. Er ist der Sohn eines Landwirths. Bis zu seinem 14. Lebensjahre besuchte er die höhere Knabenschule zu Lübbenau und alsdann das Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Kottbus, auf dem er 1882 das Abiturienten-Examen machte. Er studierte alsdann in Berlin Rechts- und Staatswissenschaft und wurde im Jahre 1885 Referendar. Als solcher arbeitete er auf dem Amtsgericht zu Lübbenau, auf dem Landgericht zu Kottbus und zuletzt auf dem Kammergericht zu Berlin. Während seiner Referendarzeit genügte Wehlan als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht. Er ist Reserveoffizier des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. Im Jahre 1890 machte Wehlan die große Staatsprüfung. Im Jahre 1891 trat er als Hilfsarbeiter ins Auswärtige Amt ein und wurde von diesem im Februar 1892 nach Kamerun gesandt. Am 7. März 1892 traf er in Kamerun ein und verblieb daselbst bis zum 12. August 1893.

Es wird behauptet, daß Wehlan, der vom Auswärtigen Amt als Attaché des Gouverneurs v. Zimmer nach Kamerun gesandt wurde und als solcher zum Theil den Kanzler Leist, zeitweilig aber auch den Gouverneur zu vertreten hatte, bei den von ihm geleiteten Gerichtssitzungen nur in brüllendem Tone gesprochen und sich grober Schimpfwörter bedient habe. Ferner soll er wiederholt Prügelstrafen grausamster Art aus geringfügigen Anlässen diktirt haben. Außerdem soll Wehlan, der bei Bekämpfung des Bakoko-Aufstandes die Expedition führte, beim Niederbrennen der Dörfer befohlen haben, einigen alten Weibern die Hälse abzuschneiden. Gefangene, die Wehlan in diesem Feldzuge gemacht, zumeist alte Frauen, Greise und Kinder, sollen matt, verwundet, halb verschmachtet, zerschlagen und geschunden ans Land geschafft und unter Schlägen und Stößen in Ketten zum Gefängniß geführt worden sein. Drei dieser Gefangenen sollen am Fuße des Flaggenmastes unter der wehenden deutschen Reichsfahne vor Hunger gestorben sein. Andere in diesem Bakoko-Feldzuge Gefangene sollen tagelang in der glühendsten Hitze auf dem Schiffe an die Reelings derartig festgeschnürt worden sein, daß in die blutrünstigen und aufgeschwollenen Glieder sich Würmer eingenistet hatten. Als die Gefangenen, die tagelang keinerlei Labung erhielten, dem Verschmachten nahe waren, sollen sie wie wilde Thiere niedergeschossen worden sein. Als Wehlan von einem anderen Feldzuge heimkehrte, brachte er Gefangene nicht mit. Wehlan soll auf Befragen hierüber beim Essen geäußert haben: „Da die Gefangenen im deutschen Schutzgebiet doch alle sterben, habe er sie auf dem Schiff todtschlagen lassen." Ferner soll Wehlan bei dieser Gelegenheit erzählt haben: „Die Soldaten, namentlich einer, hätte es famos, 'raus den Feinden die Haut über den Schädel zu ziehen. Es würde am Unterkiefer mit dem Messer ein Schnitt gemacht, dann mit den Zähnen angepackt und der ganze Skalp über Gesicht und Kopf herübergezogen."

In Viktoria soll Wehlan die Schwarzen, darunter auch seinen schwarzen Dolmetscher mit Fußtritten traktirt haben. In einem anderen Feldzug soll Wehlan drei Gefangene der Wollust seiner Soldaten preisgegeben haben. Diese sollen die drei Gefangenen regelrecht abgeschlachtet haben. Maschinist Gebhard von dem Schiff „Nachtigall“ schildert diesen Vorgang folgendermaßen: „Die Schwarzen wurden mit Messern zerschnitten, zerhackt und verstümmelt, da Wehlan den Befehl gegeben hatte, die Gewehre beim Tödten nicht zu gebrauchen.“

Wie es heißt wird Wehlan in etwa 70 Fällen beschuldigt, in dieser Weise seine Befugnisse überschritten, bezw. seine Dienstpflicht verletzt zu haben. Vertheidiger des Angeklagten ist Justizrath Aßmy (Potsdam). Die Staatsanwaltschaft vertritt wiederum Legationsrath Rose. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Amtsrichter v. Normann.

Berlin, den 7. Januar.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Kaiser, die Feier zur Erneuerung des deutschen Kaiserthums am 18. Januar durch eine Thronrede zu eröffnen.

— Auf das Erscheinen des Fürsten Bismarck am 18. Januar in Berlin ist, wie der „Hann. Kur.“ wissen will, nicht zu rechnen. Nach seiner Ankunft in Friedrichsruh am 16. Dezember gab der Kaiser zunächst dem Grafen Rantzau seinen Wunsch zu erkennen, den Fürsten an jenem Tage in Berlin zu sehen. Graf Rantzau erwiderte, daß in dieser Frage dem Professor Schweninger die Entscheidung zustehe, und als der Kaiser mit diesem darüber sprach, antwortete Schweninger, nicht die Verantwortung dafür übernehmen zu können, daß der nahezu 81jährige Fürst mitten im Winter die Reise von Friedrichsruh nach Berlin unternehme. Da der Kaiser nicht im Zweifel sein konnte, daß der Fürst sich von dem Rathe seines bewährten Arztes abhängig machen würde, unterließ er es, mit dem Fürsten persönlich auch nur noch ein Wort darüber zu sprechen.

— Die große Winterparade vor dem Kaiser, die am 18. Januar aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten beim 25jährigen Bestehen des deutschen Reiches auf dem Tempelhofer Felde beabsichtigt war, wird nicht stattfinden. Dagegen soll nach Beendigung der parlamentarischen Feierlichkeiten im königlichen Schloß eine große Truppenrevue der zur Feierlichkeit nach Berlin kommandirten Regiments-Deputationen und sämmtlicher gedienten Mannschaften der Berliner, Potsdamer und Spandauer Garnison im Lustgarten abgehalten werden.

— Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser am 30. Dezember den ehemaligen Jesuitenpater Grafen Paul von Hoensbroech in längerer Audienz empfangen.

— Eine Gedenkfeier an den Artillerieangriff vor Paris hatte am Sonntag, dem Tage, an dem vor 25 Jahren bei Clamart der erste Schuß auf die umzingelte Hauptstadt Frankreichs abgegeben wurde, viele Offiziere zum Festmahl im „Reichshof“ zu Berlin versammelt. Von den 392 Artillerieoffizieren, die damals an der Beschießung von Paris Theil genommen, sind nach den vom Festkomitee angestellten Ermittelungen 87 inzwischen gestorben, von 64 waren nähere Angaben nicht mehr zu erlangen, von den übrigen hatten 66 der Aufforderung zur Theilnahme an der Gedenkfeier Folge geleistet. Den Theilnehmern an der Feier des Gedenktages entbot der Kaiser seinen Gruß in folgendem Telegramm: „Bei der 25jährigen Wiederkehr der Gedenktage der Beschießung von Paris erinnere ich mich dankbar der von der braven Festungsartillerie sowohl auch wie vor Straßburg, La Fère und Longny unter schwierigen Verhältnissen und theilweise großen Verlusten erstrittenen Erfolge. Wilhelm Rex“

— Die Uebersiedelung des Kaiserpaares vom Neuen Palais in Potsdam nach dem Königlichen Schlosse in Berlin wird wahrscheinlich am Mittwoch Abend erfolgen.

— Die „Nationalzeitung“ stellt fest, daß die deutsche Regierung daran festhalte, England dürfe keineswegs der Südafrikanischen Republik gegenüber das Recht der Oberhoheit beanspruchen. Die „Nationalzeitung“ beruft sich auf den Brief Lord Derby's vom 15. Februar 1884 an die transvaalische Abordnung, worin es heißt, die auswärtige Politik der Transvaalregierung sei nur der Bestimmung unterworfen, daß kein Vertrag mit einem fremden Staat ohne die Zustimmung der Königin von England Geltung haben soll.

— Das Auswärtige Amt in Berlin hat folgendes Telegramm erhalten:

Hocherfreut über das feste Eingreifen der kaiserlichen Regierung zum Schutze des vergewaltigten Transvaal und über das hochherzige Glückwunsch-Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an Präsident Krüger vertrauen wir auf endgiltige Sicherung der reichs- und niederdeutschen Interessen in Süd-Afrika.

Für die Leipziger Mitglieder des Alldeutschen Verbandes
Prof. Dr. Hasse. Dr. Schwiedt. B. Groschupf.

— Eine von der Kölnischen Abtheilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft einberufene Versammlung nahm folgende vom Ober-Staatsanwalt Hamm begründete Erklärung an, welche an den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe telegraphirt wurde:

„Der Reichsregierung wird warmer Dank und volle Genugthuung dafür ausgesprochen, daß dieselbe mit solcher Entschiedenheit für den Schutz der deutschen Interessen und für die Vertheidigung der Selbstständigkeit und des Selbstbestimmungsrechts der südafrikanischen Republik eingetreten ist.“

— Bei dem Finanzminister Dr. Miquel findet am 11. Januar ein größeres Festmahl statt, zu welchem der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre und andere Mitglieder des Bundesraths, sowie eine Anzahl Reichstagsabgeordneter Einladungen erhalten haben.

— Sonntag Nachmittag fand in Gegenwart des Ministers des königl. Hauses, des Justizministers und des persönlichen Adjutanten Majors Freih. v. Süßkind die Eröffnung des Testaments des verstorbenen Prinzen Alexander von Preußen statt. Wie verlautet, spricht der Prinz darin den Wunsch aus, in Düsseldorf an der Seite seiner verstorbenen Eltern beigesetzt zu werden.

— Das Schulze-Delitzsch-Denkmal wird nun endlich in Berlin zur Aufstellung gelangen. Durch Kabinetsordre ist die Aufstellung des Denkmals auf dem Platz zwischen der Inselstraße, der Köpnickerstraße und der neuen Jakobstraße genehmigt worden.

— Frau v. Wißmann wird mit dem nächsten Dampfer nach Deutsch-Ostafrika abreisen. Daraus dürfte hervorgehen, daß die Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt Wißmanns von seinem Posten der Begründung entbehren.

— Die Nothlage der Landwirthschaft in Oberschlesien und die Ratiborer Rede des Fürsten Lichnowsky hat, wie die „Deutsche Tgsztg.“ mittheilt, eine große Zahl kleiner und mittlerer Landwirthe veranlaßt, ihre entgegenstehenden Anschauungen dem Herrn Landwirthschaftsminister Freiherrn von Hammerstein-Loxten in einer Petition darzulegen. Die Petition hat ungefähr 1000 Unterschriften erhalten.

— Vor einiger Zeit hat sich, wie schon erwähnt, ein Unternehmen gebildet, um in den Ebenen am Fuße des Kilimandscharo die Straußenzucht zu beginnen. Ein Herr Bronsart von Schellendorf, welcher früher in der ostafrikanischen Schutztruppe thätig war und auch den letzten Zug Wißmanns nach dem Nyassa mitgemacht hatte, hatte das Unternehmen angeregt, das jetzt so weit gediehen ist, daß einige Beamte herausgeschickt werden können, denen sich Herr Bronsart v. Schellendorf bald anschließen wird. Unter ihnen befindet sich auch ein Herr C. Nolte, welcher früher in Südafrika, auch längere Zeit in Südwestafrika gelebt und die Straußenzucht kennt.

— Wegen einer Majestätsbeleidigung besonders dreister Art wurde am Montag in Berlin vor dem Landgericht der Schneider Jacob Ohler zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte ist, vor einiger Zeit, als Gruppenführer einer geheimen sozialdemokratischen Verbindung auf Grund des § 129 St.-G.-B. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er trat eines Abends an den vor der Garde-Füsilier-Kaserne stehenden Wachtposten mit der Frage heran, wo der Kaiser wohl sei. Der Soldat antwortete, daß seines Wissens der Kaiser zur Zeit in Potsdam weile, und nun erklärte der Angeklagte: „Dort muß ich hin“ und verband damit eine unehrerbietige Bemerkung, die den Inhalt hatte, daß er beabsichtige, den Kaiser zu tödten. Der Soldat glaubte, nicht richtig gehört zu haben, als aber der Angeklagte die beleidigende Aeußerung wiederholte, schritt er zu dessen Verhaftung. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage, lehnte aber die weiterhin beantragte sofortige Verhaftung des Angeklagten ab.

In **Rußland** ist die Verwaltung der Gefängnisse und Strafhäuser durch einen Ukas des Zaren dem Polizeiministerium entzogen und der Kontrolle des Justizministeriums unterstellt worden. Der Minister des Innern ist nach einer Bekanntmachung im „Regierungs-Anzeiger“ beauftragt, die Bestimmungen über die Verschickung nach Sibirien einer sofortigen Revision zu unterziehen. Den Gouverneuren soll die Befugniß zur Verbannung entzogen werden. Wenn die Reform auf diesem Gebiete zu einer Beschränkung der Rechte der Gouverneure führt, hat das russische Volk allen Anlaß, den Beginn einer neuen, besseren Zeit zu erhoffen.

Das Ministerium für Verkehrswege beabsichtigt die Anlage eines neuen Seehafens in Astrachan.

Türkei. In der im Bezirk Smyrna gelegenen Hafenstadt Tscheschme mit 4000 muhamedanischen und 1000 griechischen Einwohnern ist ein Anschlag gegen die christliche Bevölkerung entdeckt und durch rechtzeitiges Einschreiten Kiamil-Pascha's verhindert worden.

Cuba. Die Hauptmacht der Aufständischen unter Gomez und Maceo hat am Sonntag Batabano, südlich von Havannah, passirt und ist in Pinario angekommen; mehrere Dörfer wurden von ihr in Brand gesteckt. Abtheilungen der Aufständischen unter Nunez Burmudez standen Sonntag in der Nähe von Managua, zwölf Meilen von Havannah. Tausend Anhänger der Regierung greifen in Havannah zu den Waffen; an allen vortheilhaften Punkten der Stadt werden Kanonen aufgefahren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Januar.

Von Fußgängern wird die Eisdecke der Weichsel auch schon bei Schöneich, Schönsee und Grenz überschritten.

Die Eisbrechdampfer „Ferse“ und „Schwarzwasser“ trafen am Sonnabend in Dirschau ein und beseitigten einige Kilometer unterhalb der Weichselbrücken Eisversetzungen, die sich an einzelnen Uferstellen gebildet hatten, wo Sandablagerungen den Stillstand des Grundeises begünstigten.

Bei Bohnsack wird der Verkehr über die Weichsel mittelst Spitzprahms, welcher von der Fährleine gezogen wird, aufrecht erhalten.

— Der König hat den Westpreußischen Provinzial-Landtag auf den 3. März einberufen.

— Der dieser Tage gestorbene Prinz Alexander von Preußen war, wie noch erwähnt sei, im Jahre 1851 Oberst und Erster Kommandeur des Garde-Landwehr-Bataillons Graudenz.

— Wegen berechtigter Beschwerden über ungenügende Heizung der Warteräume auf den Bahnhöfen hat die Eisenbahn-Direktion Bromberg folgendes angeordnet: In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April ist darauf zu halten, daß die durchschnittliche Temperatur in den Warteräumen, so lange sie vom Publikum bestimmungsgemäß benutzt werden können, nicht unter 15 Grad Celsius sinkt, andererseits auch diesen Wärmegrad nicht erheblich übersteigt. Die Stationsvorstände haben verantwortlich darüber zu wachen, daß dieser Vorschrift Genüge geschieht, sei es, daß die Heizung durch die Verwaltung selbst besorgt werden muß, sei es, daß solche den Bahnhofswirthen obliegt.

† — Das in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingehende frische und einfach zubereitete (gekochte, gebratene, geräucherte, eingesalzene) Fleisch von Vieh unterliegt fortan auch beim Eingange aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern dem tarifmäßigen Zollsatze von 20 Mark für 100 Kilogramm.

— Bei Eintritt von Glätte sollen laut Anordnung der kgl. Eisenbahn-Direktion Danzig die Bahnsteige und sonstigen dem Publikum zugänglichen Bahnanlagen, ebenso die Wagentrittbretter in den Zügen mit Sand, Asche, Kohlenschlacke 2c. bestreut werden.

— Der früher in Schrotz angestellt gewesene Staatspfarrer Lizak ist, wie schon mitgetheilt, in Berlin gestorben. Der Verstorbene, in Raschkold in der Prov. Posen geboren, bekleidete zuerst eine Vikarstelle in Bromberg, wo er einen polnischen Handwerker-Verein gründete, dann wurde er in Pieranie in der Prov. Posen als Pfarrer angestellt. Dann erhielt er von der Regierung die gut dotirte Pfarre in Schrotz, wo er so angefeindet wurde, daß zu seinem Schutze in Schrotz ein Gendarm stationirt werden mußte. Die von Herrn Lizak abgehaltenen Andachten wurden nur von seiner Schwester und dem damaligen Lehrer besucht. Nach Beendigung des Kulturkampfes ließ er sich pensioniren und lebte in Berlin. Er war ein großer Wohlthäter gemeinnütziger Anstalten und der studirenden Jugend.

— [Jagdergebnisse.] Auf der von den Herren Bielfeld und Klemp in Gartschau abgehaltenen Treibjagd wurden 104 Hasen geschossen.

Auf einer Treibjagd in Wiese, Kr. Pr. Holland, wurden 133 Hasen und ein Fuchs, auf einer Treibjagd in Niederhof, Kr. Neidenburg, 171 Hasen und ein Fuchs geschossen.

Bei der Treibjagd in Friedenau-Mortschin wurden 276 Hasen zur Strecke gebracht.

— Der Regierungs-Referendar Wugk aus Marienwerder ist dem Bürgermeister Steinberg in Culm zur Ausbildung in der städtischen Kommunal- und Polizei-Verwaltung überwiesen worden.

† — Der Hauptamtskontroleur Möller in Thorn ist zum Hauptamtsrendanten in Kleve ernannt; versetzt sind die Obersteuerkontroleure Elbrecht in Neuenburg nach Düren, de la Motte in Widminnen nach Gumbinnen und Thal in Neidenburg nach Königsberg, der Hauptamts-Assistent Kummetz in Königsberg als Oberkontroleur nach Freiburg, der Hauptamts-Assistent Golchert in Tilsit als Obergrenzkontroleur nach Liebau.

— Dem Brennereiverwalter Becker in Labischin, welcher im Sommer in Bromberg einen Knaben aus der Brahe gerettet hat, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

— Im Kreise Dt. Krone ist der Gutsbesitzer Kegel zu Lebehnke nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lebehnke, im Kreise Schlochau der Forstaufseher Dalchow zu Ossusnitza zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Heidemühl ernannt.

— Der Gerichtsdiener Wruck bei dem Amtsgericht in Karthaus ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

4 **Danzig**, 6. Januar. Die Eröffnung unserer neuen Markthalle dürfte erst zum 1. Mai d. Js., nicht, wie man ursprünglich hoffte, zum 1. April erfolgen.

Herr Oberpräsident v. Goßler fährt heute mit Herrn Strombaudirektor Görtz nach Mewe.

Der hiesige Innungs-Ausschuß hat in Gemeinschaft mit dem Westpreußischen Bezirksverbande der Bau-Innungen und Baugewerks-Meister, der Fleischer-, Schuhmacher-, Schneider-, Schmiede-, Maler-, Töpfer-, Tischler- usw. Innungen auf eine ihm zugegangene Erklärung des Stralsunder und des Bochumer Innungs-Ausschusses, welche sich zu Gunsten des dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfes über die Handwerkerkammern ausspricht, eine Erklärung angenommen, in welcher es heißt, der Innungsausschuß und der wstpr. Bezirksverband können sich nicht für das Gesetz erklären. Es wird betont, daß das Gesetz keine Bestimmungen über eine Vertretung der Gesellen und Arbeitnehmer enthalte, und schon dies sei ein genügender Grund zur Ablehnung des Entwurfes. Die Reichstags-Abgeordneten, in erster Linie Herr Rickert, sollen ersucht werden, gegen den Entwurf zu stimmen. Die Erklärung wird außer an den Stralsunder und den Bochumer Innungsausschuß auch an den Zentral-Vorstand der deutschen Innungen und an die Vorstände der Innungen der Provinz Westpreußen gesandt werden.

Zum Vorsitzenden des hiesigen Ortsausschusses für die Graudenzer Ausstellung ist Herr Stadtrath Schütz, zu seinem Stellvertreter Herr Zimmermeister Herzog gewählt worden. Die neulich mitgetheilte gemeinsame Erklärung des hiesigen Gewerbe-Vereins und des Innungs-Ausschusses wird jetzt den Behörden mitgetheilt. Bei sämmtlichen Obermeistern der hiesigen Innungen und bei dem Vorstande des Gewerbe-Vereins liegen Listen zur Einzeichnung der Theilnehmer an der Ausstellung aus.

Am Sonnabend Mittag kam aus dem Hause des Herrn R. Riegel, Rähm Nr. 14, ein eigenthümlich gasiger Geruch, den man nicht ergründen konnte, da in dem Keller kein Gasrohr vorhanden ist. Bald bemerkte man, daß sich in der Familie (fünf Personen) Vergiftungserscheinungen, wie Erbrechen, Fieber und Herzbeklemmungen einstellten. Da nun diese Erscheinungen sich auch bei der barmherzigen Schwester G. einstellten, so wurde der gerade vorübergehende Arzt Dr. L. gerufen, welcher feststellte, daß Gas dem Keller entströmte, worauf die Gaswache requirirt wurde. Eine in den Keller gesandte Katze kam schreiend empor und sank betäubt zu Boden. Der Polizeikommissar E. ließ eine Polizeiwache vor dem menschenumdrängten Lokal aufstellen. Der Arzt Dr. L. blieb bis spät Nachts am Platze, da der Zustand der Vergifteten Besorgniß erregte. Glücklicher Weise verbesserte sich der Zustand am Mittag des andern Tages, doch haben die Erkrankten bis heute unter den Folgen der Vergiftung zu leiden. Das Vorkommniß ist auf folgenden Umstand zurückzuführen. An der Hauptecke befindet sich eine Straßenlaterne, deren Zuleitungsrohr gesprungen war. Das dem Rohre entströmende Gas war unter der gefrorenen Erde hindurch in den Keller des Hauses gedrungen, von wo es seinen Weg in die nahegelegenen Restaurationsräume nahm und so die Betäubung der Anwesenden verursachte.

Signora Prevosti, die bekannte italienische Opernsängerin, wird demnächst zu einem mehrtägigen Gastspiel am hiesigen Stadttheater, wo sie bereits zweimal mit hervorragendem Erfolge gastirt hat, eintreffen.

Herr Musikdirektor Franz Jötze, als Komponist auf dem Gebiete des Männergesanges bekannt und geschätzt, hatte vor einiger Zeit sein neuestes Werk, einen größeren Chor mit Tenor- und Baritonsolo: „Am Königssee“, dem Königsberger Männergesangverein „Melodia“ zum 25jährigen Jubiläum gewidmet. Nachdem damals das Werk in Königsberg einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, wird Herr Jötze die Komposition demnächst auch hier zur Aufführung bringen.

Sein 50jähriges Gesellen-Jubiläum feiert morgen der Schuhmachergeselle Friedrich Potrykus. Der Innungs-Vorstand hat ihm ein Ehrengeschenk von 30 Mk. bewilligt.

Die Anklage gegen den früheren Obersteuerkontroleur Krüger, welcher s. Zt. in Szittkemen wegen Unterschlagungen, die er sich während seiner Amtsthätigkeit in Neufahrwasser hatte zu Schulden kommen lassen, verhaftet wurde, kommt am 14. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

* **Zoppot**, 6. Januar. Am Strande wurde gestern Morgen, wie schon erwähnt, die Leiche einer jungen Dame gefunden. Da sie Mantel und Hut am Herrenbade abgelegt hatte, ist anzunehmen, daß sie Selbstmord verübt hat. Die Leiche ist als die einer Lehrerin aus Danzig erkannt worden, welche in den letzten Tagen an Schwermuth erkrankt war.

≏ **Zoppot**, 6. Januar. Auf Einladung des Amts- und Gemeindevorstehers Lohauß hatten sich heute im Gemeindehause Vertreter der Gemeinde, der Vereine und der Bürger versammelt. Es wurde beschlossen, am 18. Januar im Viktoria-Hotel einen Festkommers zu veranstalten.

Thorn, 6. Januar. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Brand, der Dampfschneidemühle des Herrn Maurermeisters Soppart auf Mocker erfahren wir, daß der Brand um 1 Uhr vom Wächter des Holzplatzes bemerkt wurde. Die Mühle stand in kurzer Zeit in Flammen; es liegt Brandstiftung vor. Vernichtet ist auch die Tischlerei und Schleiferei mit sämmtlichen Werkzeugen. Der Schaden beträgt etwa 120000 Mk., gedeckt sind durch Versicherung 90000 Mk. Bei den Löscharbeiten betheiligte sich auch die Militärfeuerwehr und schützte die in der Nähe liegenden Pulverschuppen. Wegen nothwendiger Reparaturen hatte die Schneidemühle 14 Tage lang stillgestanden. Heute sollte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Ueber 120 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Thorn, 6. Januar. Die Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder (Sitz Thorn) hielt vorgestern unter der Leitung ihres Obermeisters Fucks Thorn eine Versammlung ab. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen, ferner wurde ein Lehrling zum Gesellen gesprochen. Mitgetheilt wurde, daß der Magistrat Thorn eine Kommission zur Revision der sämmtlichen Feuerungsanlagen eingesetzt hat, was auch anderen Städten empfohlen wurde. Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß die I. Sektion (Ost- und Westpreußen) der Berufsgenossenschaft ihre diesjährige Versammlung in Thorn abhalten wird.

In der Jahresversammlung des Männerturnvereins wurde der Vorstand beauftragt, die Gründung einer Abtheilung für Frauen- und Jungfrauenturnen in die Hand zu nehmen.

Gollub, 6. Januar. Gestern fand die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Dieser, seit Dezember 1894 bestehend, zählt bereits 110 Mitglieder und hat einen Baarbestand von 150 Mk. In Folge freiwilliger reichlicher Gaben der Kameraden zum Aufbau des Kyffhäuser-Denkmals ist dem Verein eine freie Eintrittskarte zur Enthüllungsfeier Ende Juni übersandt worden. Der von hier geschiedene Vorsitzende Amtsrichter Eichstaedt ist zum Ehrenmitglied ernannt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Forstkassenrendant Radtke,

zum Vorsitzenden, Gerichtssekretär Schloß zum Stellvertreter, Hauptlehrer Maaß zum Schriftführer, Gerichtsvollzieher Urbanski zum Stellvertreter, Kämmerei-Rendant Austen zum Rendanten, Freiherr v. Keyserlingk, Arndt und Knechtel zu Beisitzern.

[] **Marienwerder,** 6. Januar. In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden durch Herrn Bürgermeister Würtz die neu-, bezw. wiedergewählten Stadtverordneten eingeführt. Hierauf erfolgte die Bildung des Bureaus; es besteht aus den Herren Buchhändler Böhnke, Vorsteher, General-Landschafts-Sekretär Raschke, Stellvertreter, Kaufmann Siebert, erster und Gymnasial-Oberlehrer Zwerg zweiter Schriftführer. Dann wurden ergänzt: die Finanz-Kommission durch die Herren Hofbuchdruckereibesitzer Kanter, Departements-Thierarzt Winckler, Bankdirektor Zobel, Kaufmann Liebert, Buchhändler Böhnke, die Rechnungs-Revisions-Kommission durch die Herren Buchhändler Böhnke, Fleischermeister Hoffmann, General-Landschafts-Kalkulator Jaehnke, Kaufmann Blum, die Bau-Deputation durch die Herren Baurath Büttner, Kaufmann Düster, Tischlermeister Kohls. Als Mitglied der Schuldeputation wurde Herr Gymnasial-Direktor Dr. Brocks gewählt. Das Gehalt des Aichmeisters wurde auf 150 Mk. jährlich festgesetzt.

* **Stuhm,** 6. Januar. Bei dem Besitzer K. in Konradswalde kam das Dienstmädchen mit dem einen Arm zu nahe an das Getriebe der Dreschmaschine. Der Arm wurde ihr vollständig zerfleischt. — Seinerzeit wurden zur Aufsuchung einer Kindesleiche die beiden Teiche bei Hohendorf ausgepumpt. Als der zweite Teich bald leer war, wurde die Wasserschnecke des Nachts auf gewaltsame Weise zertrümmert. Nach sofortiger Instandsetzung der Schnecke trat der Frost ein, so daß nicht weiter gearbeitet werden konnte. Hiervon gab der Amtsvorsteher der Staatsanwaltschaft Nachricht. Letztere hat nun die Entfernung der Eisdecke und ein genaues Durchsuchen des Teichgrundes verfügt. Die bisherigen Unkosten belaufen sich auf 300 Mark.

Pr. Stargard, 6. Januar. Ein Komitee zur Feier des 25jährigen Gedenktages der Neubegründung des Deutschen Reiches hat sich hier gebildet. Es besteht aus den Herren Bürgermeister Gambke, Landrath Hagen und dem Bezirkskommandeur Major Kophamel. Es soll ein Kommers im Wolff'schen Saale veranstaltet werden.

* **Dirschau,** 7. Januar. Die erste wissenschaftliche Lehrerin an der hiesigen höhern Mädchenschule, Fräulein Hein, feierte heute das Jubiläum der 25jährigen Amtsthätigkeit hier am Orte. Sie hat nicht nur als Lehrerin sich die allgemeinste Achtung erworben, sie hat auch für das Wohl der Ortsbewohner in hervorragender Weise gewirkt. Ihr verdanken die Bewohner von Dirschau und Umgegend die Gründung des Vereins für Armen- und Krankenpflege durch Diakonissen. Sie hat einen Kinderhort und einen Verein zur Bekleidung armer Kinder gegründet. Das Jubelfest gestaltete sich daher zu einer allgemeinen Huldigung im Hause sowohl wie in der Schule.

* **Elbing,** 6. Januar. Eine freudige Ueberraschung wurde, wie nachträglich bekannt wird, am heiligen Abend den Kriegern von 1870/71, welche in der Gemeinde Grunau Niederung wohnen, dadurch zu Theil, daß sie je 20—40 Mk. als freiwillige Beiträge fast sämmtlicher Besitzer erhielten.

(**Elbing,** 6. Januar. Ueber die Aufgabe der Kirche der Zukunft sprach gestern der Prediger der freien religiösen Gemeinde zu Königsberg, Herr Ziegler, und führte aus, daß die Kirche nicht herrschen, sondern ihrem großen Vorbilde gemäß dienen müsse und, von Dogmen, religiösen Sitten und Gebräuchen befreit, die Menschen zu vollständiger Glaubens- und Gewissensfreiheit führen müsse. Die Versammlung war so stark besucht, daß Seitens der Polizei der weitere Zutritt verhindert werden mußte.

Elbing, 6. Januar. Wegen fortgesetzter Unterschlagungen wurde hier vorgestern der Handlungslehrling Johann G. verhaftet. Wie der Verhaftete zugesteht, beträgt die unterschlagene Summe etwa 1560 Mark. 3 bis 400 Mk. will G. seinen Eltern gegeben haben. Etwa 200 Mk. hat er auf der hiesigen Sparkasse für sich eingezahlt, einen erheblichen Betrag will er in auswärtigen Tanzlokalen mit andern Genossen verjubelt haben. Der Fehlbetrag in der Kasse des bestohlenen Lehrherrn soll sich übrigens auf 3000 Mark belaufen.

* **Aus dem Kreise Pillkallen,** 6. Januar. Kurz vor Ablauf der Weihnachtsferien machte ein bei seinen Eltern zu Schilleningken auf Besuch weilender Präparande seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der erst im 16. Lebensjahre stehende Knabe war schon seit längerer Zeit trübsinnig und wollte durchaus nicht Lehrer werden.

* **Aus dem Kreise Ragnit,** 6. Januar. Auf einem Dienstgange in der Trappöner Forst stieß vorgestern Nacht ein Jäger auf einen bewaffneten Menschen, welcher auf den Ruf: „Flinte weg!“ angriffsweise vorgehen wollte. Durch den sofort abgegebenen Schuß des Beamten wurde der Mann schwer verletzt. Es ist ein Wilderer aus Gallbrasten.

Königsberg, 6. Januar. Am Sonnabend Mittag brach in dem zwei Stock hohen Hause der königlichen Kunst- und Gewerkschule Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß, als die Feuerwehr erschien, die Flammen sich nicht allein dem Saale, sondern auch bereits dem Dachstuhl mitgetheilt hatten. Mit einer Dampfspritze und drei Handdruckspritzen ging die Feuerwehr dem Feuer zu Leibe, doch konnte sie erst nach dreistündiger schwerer Arbeit die Brandstätte wieder verlassen. Von dem Feuer ist nicht allein der ganze Dachstuhl zerstört, sondern es sind auch viele Kunstsachen unbrauchbar geworden.

Ein hiesiger auf dem „Triangel“ wohnender Lehrer machte gestern Nachmittag mittels eines Revolverschusses in die rechte Schläfe seinem Leben ein Ende. Der Lebensmüde war 34 Jahre alt und unverheirathet. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

* **Gumbinnen,** 6. Januar. Dem Pfarrer und Kreis-Schulinspektor Herrn Casper ist vom Regierungspräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, den Familiennamen „Caspar“ zu führen.

Posen, 6. Dezember. Herr Oberlandesgerichtsrath Siedler, welcher erst vor dreiviertel Jahren von Nordhausen hierher versetzt worden ist, ist gestern früh nach nur ganz kurzer Krankheit gestorben. Er war 1842 hier in Posen geboren. 1873 wurde er Kreisrichter und 1879 Amtsrichter in Loburg und als solcher 1882 nach Weißenfels a. S. versetzt, 1888 kam er als Landgerichtsrath nach Nordhausen a. H.

Gnesen, 5. Januar. In der letzten Nacht fand unweit des hiesigen Bahnhofs ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Der von Thorn abgelassene Schnellzug stieß, entweder durch falsche Weichenstellung oder zu frühe Ablassung von Gnesen, auf den von Weißenburg um diese Zeit einlaufenden Posener gemischten Zug. Die Lokomotiven beider Züge wurden beschädigt; der Führer des Posener Zuges sprang von der Maschine ab und verletzte sich durch Aufschlagen erheblich an der Stirn. Von demselben Zuge wurde der Gepäckwagen zertrümmert und dabei drei darin befindliche Jagdhunde getödtet. Außer dem Lokomotivführer sind in beiden Zügen keine Personen zu Schaden gekommen. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* **Tirschtiegel,** 6. Januar. Der Förster Fenske aus Waldvorwerk, welcher am 8. September v. Js. den Zusammenstoß mit dem gefährlichen Wilddieb Julius Böhm aus Lewitzhauland hatte, hat nach schwurgerichtlicher Aburtheilung des B. von der Regierung zu Posen die beschlagnahmte werthvolle Büchsflinte des B. und vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein den Ehrenhirschfänger, sowie eine Geldprämie von 20 Mk. für seine Unerschrockenheit und treue Pflichterfüllung erhalten. Böhm ist vom Schwurgericht zu Meseritz nur zu 2¼ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden, da er durch den Schuß des Försters Fenske so schwer erkrankt ist, daß an seinem Aufkommen sehr gezweifelt wird.

Stargard i. P., 6. Januar. Als gestern Morgen die Frau des Tagelöhners Wolfgramm in Buchholz ihrem in der Gutsscheune beschäftigten Manne das Frühstück zutrug, schloß sie ihre Kinder in die Stube ein. Das älteste Mädchen machte sich an dem stark geheizten Ofen zu schaffen, dabei fing das Kleid Feuer, und da nicht rechtzeitig Hilfe herbeikam, mußte das Kind verbrennen.

Stolp, 6. Januar. Der Vollziehungsbeamte a. D. Huth, welcher die Feldzüge 1864 (Sturm auf die Düppeler Schanzen, Uebergang nach Alsen), 1866 (Schlacht bei Königgrätz) und 1870/71 (Schlachten bei Metz, Villiers) mitgemacht hat, ist dieser Tage hier gestorben. In der Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 61 heißt es von seiner Thätigkeit in dem Ueberfallgefecht bei Prauthoi vor Dijon am 28. Januar 1871: „Nur der Sergeant Huth der 5. Kompagnie schien gegen alle Kugeln gefeit zu sein! Er stand mit blutendem Gesicht, halb gedeckt, aufrecht in der Dorfstraße und nach jedem Schuß, den er that, lag ein Franzose am Boden; dabei gelang es ihm auch, einen vorzüglichen französischen Schützen, der schon mehrere der Unsern erschossen hatte, niederzustrecken.“ Huth besaß das Düppeler Sturm-Kreuz, das Alsen-Kreuz, die Kriegsdenkmünze für 1864, das Erinnerungs-Kreuz für 1866, die Kriegsdenkmünze für 1870/71 und das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Pasewalk, 6. Januar. Die Kunde von einem Mord, begangen an der 78jährigen Wittwe Gädtke, Schwester des Rentiers, früheren Bäckermeisters Lisch, und dem Selbstmord des nur wenige Jahre jüngeren Lisch verbreitete sich vorgestern in unserer Stadt. Die beiden Geschwister bewohnten allein das Lisch'sche Haus. Seit dem Neujahrstage war das Haus verschlossen. Da L. jedoch wenig Umgang und geschäftlich Niemand etwas dort zu thun hatte, wurde dies nicht beachtet. Erst gestern fiel es auf, daß die alten Leute sich nicht sehen ließen. Die Polizei wurde benachrichtigt und ließ das Haus und die Wohnzimmer durch einen Schlosser öffnen. In der Wohnung der Wittwe Gädtke bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick dar. Der alten Frau war mit einem Beil der Schädel von der Nasenwurzel bis zur Mitte der Schädeldecke gespalten, ihr Bruder wurde in der ehemaligen Backstube erhängt gefunden. Ein Raubmord dürfte ausgeschlossen sein, es ist wohl anzunehmen, daß der Mord an der Schwester von Lisch ausgeführt ist, der dann seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat. Die Beweggründe zu dem Mord und Selbstmord sind bisher nicht ermittelt. In seinem am 28. Dezember aufgesetzten Testament hat L. die Schützengilde zu seinem Erben eingesetzt. Die Erbschaft dürfte mehr als 20000 Mark betragen. Nimmt die Gilde die Erbschaft nicht an, so tritt die Stadt ein. 2500 Mk sind der Kirche für die Pflege der Begräbnißstätte vermacht.

* **Bublitz,** 5. Januar. Gestern Abend brach in den Hintergebäuden des am Markte belegenen Kaufmann Engel'schen Hauses Feuer aus, welches wegen der reichen Lagervorräthe — u. a. lagen 7 Fässer Petroleum im Keller — leicht hätte gefährlich werden können, besonders, wenn man noch die Unzulänglichkeit der hiesigen Löscheinrichtungen bedenkt. Am nachhaltigsten wirkten die Löscharbeiten einer auswärtigen Spritzenmannschaft, nämlich der Drawehner, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der große Speicher des Engel'schen Hauses ist gänzlich niedergebrannt.

Landsberg, a. W., 5. Januar. Heute starb der Geh. Regierungsrath und Schiffshauptmann a. D. Wilhelm v. Kalckreuth in seinem 80. Lebensjahre auf seinem Majoratssitz Hohenwalde. Viele Jahre war der Dahingeschiedene im Staatsdienste thätig und war zuletzt Regierungsrath und Polizeidirektor in Stettin. Im Jahre 1861 nahm er seinen Abschied und siedelte nach Hohenwalde über. Mehrere Jahre war er Mitglied des Kreistages.

Verschiedenes.

— Doktor Fritz Friedmann befindet sich nach Mittheilungen französischer Blätter ganz bestimmt in Paris oder befand sich wenigstens noch vor wenigen Tagen dort. Von einem Berliner wurde er in der Nähe der Boulevards gesehen und auch angespochen. Als Dr. Friedmann sich erkannt sah, zog er es vor, in der Rue Vivienne zu verschwinden.

— [Mord.] Der 40jährige Maurer Buda in Elberfeld tödtete am Montag seine 18jährige Adoptivtochter und verletzte seine Frau lebensgefährlich durch Beilhiebe. Der Mörder ist geflohen. Die Veranlassung zu diesen Unthaten soll in einem versuchten Sittlichkeitsattentat liegen.

— Durch eine Feuersbrunst ist am Montag die Zuckerfabrik in dem schwedischen Orte Arlöf bei Malmö zerstört worden. Beträchtliche Mengen Zucker wurden durch das Feuer vernichtet; der Gesammtschaden wird auf 2¼ Million Mk. geschätzt. Der Brand war in der Raffinerie zum Ausbruch gekommen.

— Einen Giftmordversuch, der gegen ihre drei Kinder und gegen sich selbst gerichtet war, unternahm am Sonnabend in Berlin, dem Anschein nach im Irrsinn, die Frau des Rollkutschers Baske. Baske wohnte mit seiner 31 Jahre alten Frau Wilhelmine und den Kindern Edmund, 7 Jahre alt, Hedwig, nahezu 5 Jahre alt, und der 17 Monate alten Helene in dem Hause Elisabethstr. 45. Die Familie lebte in recht auskömmlichen Verhältnissen und in vollem Einvernehmen, das erst in letzter Zeit durch Eifersuchtsszenen seitens der Frau gestört wurde. Am Sonnabend Abend kehrte Baske heim und traf die beiden Kinder Edmund und Hedwig schwer krank und bewußtlos in einem Bett in der Küche an, im Zimmer sah er seine Frau, die dem kleinen Mädchen beim Erbrechen den Kopf hielt, ihren Mann einen Augenblick anstarrte und dann bewußtlos auf einen Stuhl sank. Der Arzt stellte fest, daß die Mutter den Kindern rohe Karbolsäure verabreicht und dann selbst von dem Gift getrunken hatte. Er pumpte die Magen aus und ließ Mutter und die beiden älteren Kinder nach dem Krankenhause bringen. Das jüngste Kind, Helene, ist ohne schwerere Verletzungen davongekommen. Im Krankenhause waren alle drei Personen Montag Vormittag noch am Leben. Die Frau leidet furchtbar, die beiden Kinder sind aber außer Gefahr. Frau Baske hatte vor Ausführung der That eine Karte an ihren Mann gerichtet, auf der sie Abschied nimmt und den Wunsch ausspricht, man möge ihr nach ihrem Tode ihr schwarzes Kleid anziehen.

— [Der Kassenraub in der kgl. Geschützgießerei zu Spandau.] In dem Bureau der Kasse sind täglich von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends Beamte anwesend. An diesen Raum schließt sich das Kassenzimmer an, dessen Zugang durch eine schwere eiserne Thür verschlossen wird, die zum Ueberfluß noch durch eine eiserne Kramme geschützt ist. Die Fenster sind mit doppelten Blenden und eisernen Traillen versehen. Die Schlüssel zum Kassenzimmer befinden sich in Händen der einzelnen Vorstandsmitglieder der Krankenkassen, die Hauptschlüssel zu dem Krammenschloß verwahrt Herr Hauptmann Beutner. Das Zimmer wird nur betreten, — und um dies zu bewirken, müssen die sämmtlichen Schlüsselinhaber anwesend sein, — wenn Krankengelder zur Auszahlung abgehoben werden sollen. In der Nacht zum Sonnabend entstand in dem äußersten linken Flügel der Artillerie-Werkstätte, und zwar in der Lackiererei, ein Brand, durch welchen die sämmtlichen anwesenden Beamten und Militärs beschäftigt wurden. Während man bei den Löscharbeiten thätig war, ist allem Anschein nach, wie schon mitgetheilt, der Kassenraub vollführt worden, und es ist anzunehmen, daß die Verbrecher, um den Diebstahl ungestört ausführen zu können, das Feuer vorher angelegt haben. Die ca. zwei Zenter schwere Kassette, welche bei einer Breite von 50 und einer Länge von 65 Zentimeter, etwa ⅓ Meter hoch ist, enthielt nicht, wie es anfänglich hieß, 70000 Mk., sondern nur 4200 Mk. Baargeld, meistentheils in Silber und 5200 Mk. in Werthpapieren; diese sind allerdings für Diebe durchaus unverwendbar, weil die Umwechselung derselben nur möglich ist, wenn sich auf den Werthscheinen die Unterschriften der Vorstandsmitglieder befinden. Die Diebe haben, wie die Untersuchung ergab, sich bemüht, die Kassette in dem Kassenzimmer selbst zu erbrechen. Dies gelang ihnen jedoch nicht. Sie nahmen alsdann die Kassette, welche mit Inhalt circa 2½ Zentner gewogen haben muß, mit sich und öffneten sie auf freiem Felde hinter dem Werkstättengelände, woselbst der Geldbehälter aufgefunden wurde. Der Diebstahl muß in der Nacht zum Sonnabend ausgeführt sein, da Herr Hauptmann Beutner am Freitag im Kassenzimmer geweilt und dort Alles in bester Ordnung vorgefunden hat. Die Oeffnung der Schlösser hat unbedingt mittels Nachschlüssel stattgefunden, da zu den Schlössern nur besonders gearbeitete Schlüssel passen. Die Nachschlüssel können jedoch nur unter großen Schwierigkeiten fabrizirt sein. Ganz sicher aber ist es, daß die Einbrecher mit den Verhältnissen der königlichen Werkstätten genau Bescheid wissen müssen, trotzdem aber fehlt bis jetzt jeglicher Anhalt, der zur Ermittelung der Thäter führen könnte.

Neuestes. (T. D.)

♃ **Danzig,** 7. Januar. Ein gefährlicher Speicherbrand entstand in der verflossenen Nacht auf derselben Stelle der Speicherinsel, wo am 13. Dezember 1892 die drei Speicher „Soli Deo Gloria“ abbrannten, wobei fünf Feuerwehrleute ums Leben kamen. Bald nach ½11 Uhr bemerkte man, wie aus dem neu aufgeführten Speicher Gloria Rauchwolken aufstiegen. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr schlug die Thüren ein und drang nach dem Feuerherd, wo durch glimmende Kohlen ein größerer Dielenbrand entstanden war. Der Feuerwehr gelang es, nach zweistündiger Arbeit jede Gefahr zu beseitigen.

Das unter Leitung der Frau v. Goßler stehende Komitee zur Frühstücksvertheilung an arme Schulkinder hat heute mit dieser Thätigkeit begonnen. Es werden jetzt täglich 939 Kinder in Danzig, Langfuhr und Schidlitz mit je ¼ Liter warmer Vollmilch und einem Roggenbrödchen versorgt. Durch wohlthätige Spenden sind zu diesem Zwecke bis jetzt 1900 Mark gesammelt.

Der frühere Landtags-Abgeordnete Rentier Joseph Behrendt ist heute früh, 76 Jahre alt, gestorben.

Am 26. d. M. sind es 30 Jahre' seitdem Herr Albrecht-Suzemin das Ehrenamt als Landschaftsdirektor bekleidet.

* **Berlin, 7. Januar. Der Staatssekretär von Transvaal, Leyds, ist von dem Ergebniß der Audienz beim Kaiser hoch befriedigt, er sandte sofort ein ausführliches Telegramm nach Pretoria.**

* **Berlin. 7. Januar. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen.**

* **Berlin, 7. Januar. Infolge einer Bestimmung des Kaisers verlegte die Ausstellungs-Kommission den Eröffnungs-Termin der internationalen Kunst-Ausstellung auf den 3. Mai d. Js.**

* **Berlin, 7. Januar. Die Berliner Börse bleibt am 18. Januar geschlossen.**

* **Berlin, 7. Januar. Das Bootshaus des Berliner Ruderklubs ist gestern vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 80 000 Mk.**

* **Berlin, 7. Januar. Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 129 657, ein Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 114 171.**

* **Potsdam, 3. Januar. Vor der kaiserlichen Disziplinarkammer begann heute die Verhandlung im Prozeß gegen den Assessor Wehlan. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch den Legationsrath Rose.**

S **Kiel, 7. Januar. Der große englische Dampfer „Royal Standard“, der nach Rotterdam bestimmt war, ist am Ausgange der Kieler Föhrde bei Buelk gestrandet. Aus Kiel sind mehrere Dampfer zur Hilfe abgegangen.**

L **Leipzig, 7. Januar. Philipp Reclam, der Begründer der bekannten „Universalbibliothek“ ist heute gestorben.**

: **London, 7. Januar. Es herrscht große Aufregung in den Docks und im östlichen Theil der City. Es kamen (in Folge der Nachrichten aus Transvaal) tumultuarische Szenen und Belästigungen der deutschen und holländischen Matrosen vor. Die Schaufenster mehrerer deutscher Kaufleute wurden zertrümmert. Einige deutsche und holländische Klubs im Osten sind geschlossen.**

l **Madrid, 7. Januar. Marschall Campos hat telegraphisch seinen Rücktritt von dem Oberbefehl angekündigt.**

○ **New-York, 7. Januar. Die Aufständischen auf Cuba haben die Stadt Havannah eingenommen, die Festung hält sich noch, ihre Einnahme wird aber stündlich erwartet.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 8. Januar: Wolkig, bedeckt, wärmer, vielfach Nebel. — **Donnerstag, den 9.:** Wolkig, feuchtkalt, vielfach Nebel, Niederschläge. — **Freitag, den 10.:** Wärmer, vielfach bedeckt, trübe, Niederschläge, lebhaft an den Küsten.

Danzig, 7. Januar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)

Auftrieb: 57 Bullen, 31 Ochsen, 99 Kühe, 73 Kälber, 99 Schafe, 1 Ziege, 687 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 20—32, Kälber 32—44, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 27—33 Mk. Markt: schleppend.

Danzig, 7. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	7./1.	6./1.		7./1.	6./1.
Weizen: Ums. To.	100	150	**Gerste** gr. (660-700)	98-115	105
inl. hochb. u. weiß	144	144	„ kl. (625-660 Gr.)	95	95
inl. hellbunt . . .	141	141	**Hafer** inl.	98-102	102
Trans. hochb. u. w.	108	108	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb. . .	105	105	„ Trans. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	172	172
April-Mai	146,50	146,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	112,50	112,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	142	142	mit 50 Mk. Steuer	50,25	50,25
Roggen: inländ.	111	110	mit 30 Mk. Steuer	30,75	30,75
russ. poln. z. Trns.	76,00	76,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr. (Qual.-Gew.): ruhiger.		
Term. April-Mai	116,00	116,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.		
Trans. April-Mai	81,00	81,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	111	111			

Königsberg, 7. Januar. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 7. Januar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	7./1.	6./1.		7./1.	6./1.
Weizen . . .	fest	fester	3% Reichs-Anleihe	99,30	99,50
loco	139-153	139-153	4% Pr. Cons.-Anl.	105,60	105,70
Mai	149,75	149,50	3½% „ „	104,70	104,75
Juni	150,50	150,25	3% „ „	99,40	99,50
Roggen . . .	fest	fester	Deutsche Bank . . .	187,00	188,90
loco	118-123	118-123	3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,70	100,70
Mai	124,50	124,50	3½ „ „ „ II	100,60	100,70
Juni	125,25	125,00	3½ „ neul. „ I	100,60	100,70
Hafer	fest	still	3% Westpr. Pfdbr.	96,20	96,20
loco	114-145	115-145	3½% Ostpr. „	100,70	100,75
Mai	120,25	120,00	3½% Pom. „	101,50	101,25
Juni	121,50	121,00	3½% Pos. „	100,60	100,50
Spiritus:	fester	fest	Disk.-Com.-Anth.	204,75	206,50
loco (70er) . .	32,30	32,10	Laurahütte	145,50	147,50
Mai	38,00	37,90	5% Ital. Rente . .	84,40	84,90
Juni	38,30	38,20	4% Mittelm.-Oblg.	93,75	94,80
Juli	38,60	38,50	Russische Noten . .	217,60	217,25
4% Reichs-Anl.	105,70	105,70	Privat-Diskont	2⅝ %	2⅝ %
3½ % „ „	104,70	104,60	Tend. d. Fondbörse	schwach	schwach

Danksagung.

5243] Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme am Ableben meiner geliebt. Gattin erlaube ich mir auf diesem Wege meinen besten Dank auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Der trauernde Gatte
Oscar Schneider
nebst Kinder.

5273] Allen geehrten Kollegen, Freunden und Bekannten meines geliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, d. verstorbenen Lehrers em.

Jedrzejewski

welche demselben das letzte Geleit gegeben, prachtvolle Blumenkränze auf sein Grab gespendet und uns Beileidstelegramme, Briefe und Karten gesendet, sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern gefühltesten, aufrichtigsten Dank.

Gorzno Westpr., im Januar 1896.
Die Hinterbliebenen.

5211] Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Wilhelm Kutschwalski** sagen wir allen Freunden und Bekannten, der Freiwillig. Feuerwehr, sowie dem Herrn Pfarrer Glanz für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe des Verblichenen unseren tiefgefühltesten Dank.

Rosenberg Wpr., im Januar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Montag, 13. Januar 1896, von Vorm. 10 Uhr ab, findet in unserm Bureau die Verausgabung bezw. Verpachtung folgender Leistungen und Rechte statt.

1. Abfuhr des Straßenkehrichts pro 1. April 1896/97.
2. Nutzung der Stadtjagd pro 24. August 1896/99.
3. Fischerei in der Drewenz pro 1. April 1896/99.
4. Marktstandsgelderhebung pro 1. April 1896/97.
5. Grasnutzung der Gräben und Böschungen der Thorner Landstraße pro 1. April 1896/99.
6. Nutzung des Gartens am früher Neumann'schen Grundstück pro 1. April 1896/99.
7. Nutzung der Inselwiese pro 1. Mai 1896/99.
8. Instandhaltung der städtischen Pumpen pro 1. April 1896/97.
9. Verausgabung der Straßenbeleuchtung pro 1896/97.

Interessenten werden mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Bedingungen in unserm Bureau eingesehen werd. können.

Gollub, den 6. Januar 1896.
Der Magistrat.

4751] **Von der Reise zurückgekehrt**
Dr. Kubacz,
Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten, Danzig, Langgasse Nr. 14.

Auch nach Auswärts übernehme ich Bücherabschlüsse, Aufstellung von Inventur und Bilanz, Anfertigung von Steuererklärungen 2c. nach den gesetzlichen Bestimmungen unter strengster Diskretion.
Hahn, Dirschau, [5209 gerichtlich vereid. Bücherrevisor.

2826] Am **9. Jan. 1896,** Vorm. 10 Uhr, soll. i. Thalgarten hiersf. d. d. unterzeichn. Verein gehörig. **Dampfb. „Elster" u. „Grane" u. Prahm** zc. freihg. geg. baar verk. w. Näh. Beding. im Verkaufstermin.
Thorner Anker-Ver. J. A. Henschel.

Fabrik-Kartoffeln

unt. vorherig. Bemusterung kauft
Albert Pitke, Thorn.

Brennereikartoffeln

8400] kauft
Dom. Montig,
bei Raudnitz Wpr.

Lupinen

kauft **Max Scherf.**

Heute Abend Hausschlacht **Roth- und Leberwurst** in bekannten Delikatesswaaren, ferner prachtvolle **Salami, Mortadella, hochf. Sardellen- u. Trüffelleberwurst.** Sauberkeit meinen Wurstsorten den Wohlgeschmack und befriedigt und vergrössert mein. Kundenkreis, was ich z. beachten bitte.
5310] **B. Krzywinski.**

Kindergärtnerinnen-Seminar.

Staatlich konzessionirt. [5129
Begr. **1878** von **L. Seilheim** (Dir. **Eyssell-Weidling**).
Halle a. S., Laurentiusstrasse 7.
Ausbildg. v. Kindergärtnerin., Famil.-Erzieherin, Leiterin. v. Anst. u. Lehr. jüng. Kind. Gar. f. geeign. Stell. Eintr. jederz.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß daß wir dem früheren, stellvertretenden technischen Direktor unserer Fabrik, Herrn Civilingenieur **Bernhard Speiser** zu **Königsberg i. Pr.,** Kaiserstr. Nr. 12, die

General-Vertretung

für den Verkauf unserer sämmtlichen Fabrikate übertragen haben.

Königsberger Maschinenfabrik

Actiengesellschaft
in Königsberg i. Pr.,
Unterhaberberg 28b—31.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich, fußend auf meine 23jährige Praxis, zur Ausführung von Turbinen- und Dampfmaschinen-Anlagen, Mahlmühlen und Schneidemühlen, sowie Brandschaden-Regulirungen und Taxen, Lieferung von Vorprojekten und Bauzeichnungen für obige Branchen, Gutachten in Wasser- und Patent-Streitigkeiten.

Hochachtungsvoll
Bernhard Speiser,
Civil-Ingenieur,
5289] **Königsberg i. Pr.,** Kaiserstr. 12.

Achtung!

Der Haupt-Kammerjäger Schlabowsky aus Königsberg trifft den 8. d. Mts. in Rehden, den 9. in Lessen, den 10. in Marienwerder und den 11. in Briesen ein. Bitte um Bestellung postlagernd an jedem Orte. [5439

Innerhalb 24 Stunden werden sämmtliche Räume und Gebäude von Ratten und Mäusen gegen 2jährige Garantie sicher befreit. Keine Gefahr für Menschen und Hausthiere. Hunderte Anerkennungen im ganzen Deutschen Reiche. **Ueberall berühmt.**

Hochachtungsvoll
E. Schlabowsky.

Hammerstein.

Müller's Hotel vorm. C. W. Daunert

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Zimmer mit nur guten Betten Mk. 1,50. — Mittagstisch ohne Weinzwang Mk. 1,50. [5276
Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof.
P. Müller, Hotelier.

Ich übernehme den
kommissionsweisen Verkauf von

ungewaschenen Wollen

zu billigsten Bedingungen bei promptester und reellster Erledigung. Säcke liefere gratis. [5321

Gustav Nickell, Königsberg i. Pr.
Klapperwiese Nr. 10.

Schlachthaus-Einrichtungen

bauen **Karl Roensch & Co.,** Maschinenfabrik, **Allenstein.** 3274]

Beachtungswerth.

H. Bartel, Graudenz,

Schuhwaaren-Maaßgeschäft

empfiehlt bill. neue Sendung in **Ball- u. Gesellschafts-Schuhen** in reichhaltiger Auswahl, sowie warme **Molton-Schuhe, Filz- u. Leder-Pantoffeln,** alle Arten **Filzschuhe** für Damen u. Kinder, russ. u. deutsche **Gummiboots,** ferner habe noch einen gr. Posten hoher, schöner **Knöpf- u. Zugstiefel** f. Damen u. Kinder auf Lager. Außerdem mache ich noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich f. die werthen Kunden sow. f. die Herren Offiziere **hohe Reitstiefel** in Rindlack, Kalb-, Juchten-, Schmier- u. Cerinleder, letzt. ist seiner Vorzüglichkeit wegen als **wasserdicht** besonders zu empfehlen. **Gesellschafts-Gamaschen** in gutem Kalblack, Gera-, Kalb- u. Cerinleder, Chevreaux u. s. w. nach **Maaß unter Garantie des Gutsitzens** nach engl. Styl anfertige. **Reparaturen an Schuhen u. Stiefeln,** auch an **Gummiboots,** werden schnellstens u. sauber ausgeführt. [5320

Reh im Ganzen und zerlegt, **Fasanen, Birkwild, Haselhühner, Hasen,** sowie **fette Puten** empfehlen billigst [5312
F. A. Gaebel Söhne.

5255] Eine elegante, fast neue **Kolon.- u. Materialw.-Einrichtung** steht wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zum Verkauf.
Danzig, Hopfengasse 95.

Koscher

Rind- u. Kalbfleisch

zu haben bei
C. Schmidt.

Bettfedern u. Daunen

doppeltgereinigt, auf Drahtgewebe lagernd, daher Garantie, daß kein Staub oder sonstige Substanzen, die der Feder Schaden verursachen, sich vorfinden. Die Preise sind billigst gestellt. [76]
Bettfedern à Pfd. 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00.
Halbdaunen à Pfd. 1,80 Mk.
Daunen sog. Mandarinen-Daunen à Pfd. 2,50 Mk.
Extra hochfein, das Beste von weißen Bettfedern à Pfd. 2,50, 3,00 3,50 Mk.
Weiß-Daunen à Pfd. 3,50, ff. Pfd. 4,50, hochfein à Pfd. 5,50 Mk.
Bettköper u. Barchend in 70, 80, 86, 115, 130, 140, 172 Zentim. Breite, in jeder Preislage.
Proben von Bettfedern werden nicht unter 5 Pfd. versandt, gegen Nachnahme. Bei größerer Bestellung franko. Nichtgefallendes nehme sofort zurück.
Wilh. Harmening jun.,
Stadthagen
Erstes Schaumburg - Lippesches Versandth. — Abthl. Bettfedern.

Nur noch ganz kurze Zeit
dauert der

Ausverkauf

mein. **großen Lagers** in **Herren- u. Knaben-Garderoben.**

In Kürze **muß d. Lokal** geräumt sein u. werden **Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Kinder-Anzüge und Knaben-Paletots,** sowie einige **Damen-Mäntel und Jaquetts** zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft. Händler mache besonders auf die günstige Gelegenheit billig zu kaufen aufmerksam. **Repositorien, Gaseinrichtung u. sämmtlich. Mobiliar, 1 fast neue Schneidermaschine** werd. billig verkauft bei

D. Schendel

Alte Straße 1.

Hausirer u. Hausirerinnen

Ein Parthieposten von vielen Tausend. Metern 8/4 **Buxkin,** großart. Zugartikel, viel Geld zu verdienen, Versand nur geg. Nachnahme s. Probe v. 9 Meter an. Artikel 1 90 Pf., Art. 2 1,15 Pf., Art. 3 1,30 Pf., Art. 4 1,50 Pf., Art. 5 1,70 Pf. à Mtr. Muster werden prinzipiell nicht gesandt. Ferner: Ganz neu, ein Artikel, der großart. Beifall findet. Kleiderstoff-Roben, 6 Mtr., in hochfeiner Aufmachung und in Karton und Garnirung in all. Farben, auch in schwarz z. Einsegnung, e. sehr flotziger Artikel, **sehr viel Geld zu verdienen.** Art. 1, Parthie-Waare, fehlerhaft, à Robe 3,50, reguläre Waare, ohne Fehler, Art. 2 4,50 Pf., Art. 3 5,00 Pf., Art. 4 5,50, Art. 5 6,00, Art. 7 7,00 Pf., Art. 8 7,50, Art. 9 8,00. Verf.-Probe 3 Rob. 1 Postpack. u. Nachn. **J. Masur,** Parthie- u. Reste-Handlung, **Fraustadt.**

Gevelsberger Herdfabrik

W. Krefft, Gevelsberg i. W.
der große Preis Weltausstellung Antwerpen, gold. Med. d. Rhein.-Westf. Wirthe-Verbandes.



Kochheerde gewöhnl. (lackirt u. vottloh) in Emaille u. in Majolika **Hotel- u. Oekonomie-Heerde.**



Gasheiz-ofen Colonia

D. R. P. 70060.

5326] Empf. feinst. holl. **Ihlenheringe,** Tonne 18. M. f. Klein. Ton. 16,50 M. feinst. **Kuhl.** Ton. 19 M. f. T. bed. bill. halb. Ton. vor. Tägl. fr. a. d. Rauch **Riesenfettbücklinge,** Kist.-Inh. 12—13 Schck. u. 10,50 M. hlb. Kist. a. z. hb. Ber. v. Nachn. **J. Lachmann,** Danzig, Altstädt. Graben 87.

Eine vollständige Restaurations-Einrichtung ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts zu verkaufen, auch **das Lokal,** welches sich in einer großen Garnisonstadt befindet, vom 1. April eventl. sofort zu verpachten. Meldung brieflich mit Aufschrift Nr. 5347 an den „Geselligen" erbeten.

Geldverkehr.

3000 Mark sind v. sofort im Kr. Graudenz z. 1. St. z. verg. Off. u. 5316 a. d. Exped. d. Geselligen.

60, 20 und 5000 Mk.

z. 4 u. 4½% a. geth. u. hint. Landsch. zu vergeb. durch **C. Pietrykowski,** Thorn, Neust. Markt 14, I. [4518

2700 Thlr.

find geg. hypothekarische Sicherheit vom 1. April d. Js. z. vergeben. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 4860 d. d. Geselligen erb.

24000 Mark

auch getheilt, sogl. od. 1. Febr. auf ein städt. Grundstück in Graudenz z. sicheren Stelle zu 5% auszuleihen. Meldung. mit genauen Angaben briefl. m. Aufschrift Nr. 4974 d. d. Gesell. erb.

20000 Mark

zur 1. Stelle, werden auf ein Mühlengrundstück gesucht. Taxe 50000 Mk. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 5008 durch den „Geselligen" erbeten.

5280] Zur ersten Stelle suche ich auf mein Gut, 400 Morgen groß, auf guten Boden u. allen massiven Gebäuden

40000 Mark.

Offert. unt. R. M. postl. Fordon.

Gesucht 12500 Mark

zu 4½% hinter 18000 Mark Sparkassengelder auf ein Mühlengut (Wasserkraft), mit Land, Gastwirthschaft 2c., gerichtliche Taxe 104000 Mark. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5210 durch den Geselligen erbeten.

800 Mark

werd. von ein. Kgl. Beamten geg. Sicherung auf 2 Jahre gesucht. Gefl. Off. briefl. mit Aufschrift Nr. 5262 d. d. Geselligen erbet.

5298] **Kompagnon** gesucht mit 20—30,000 Mark Einlage für ein altes Getreide- u. Kolonialw.-Geschäft verb. mit Destillation. (Viele Wiederverkäufer.) Offert. erb. unter **R. T.** 5 Ann.-Exped. Heinr. Eisler, Königsberg Ov.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr. D. E. A. Berlin 43.

Wohnungen.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern v. 1. April z. mieth. gesucht. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 5192 durch den „Gesell." erbeten.

Marienwerder.

4863] Die in mein Hause Marienwerder Breitestr. 1 (a. Markt) bef. Bäckerei nebst Wohnung ist v. 1. April 1896 zu vermiethen.
C. Kern, Marienwerder.

Oliva.

4871] **Herrschaftl. Wohnung,** besteh. aus 3 Zimmern, Entree, Balkon, Küche mit Wasserl. und Zubehör z. 1. April auf sogleich zu verm. Näh. b. Bergmann, **Oliva,** vis-à-vis d. kathol. Kirche.

Konitz.

Ein Laden

nebst Wohnung, Kellerraum und Zubehör, an sehr belebt. Straße und Marktplatz v. 1. Juli 1896 zu vermiethen bei [4437]
A. Stern,
Konitz Wpr., Georgplatz.

Neustettin.

Ein Laden in b. b. Lage, in w. sch. f. 10 J. ein Material-Geschäft mit g. Kundsch. gew., auch zu j. a. Gesch. passend, bis z. 1. Juli zu verm. [5088
Pfeiffer, Neustettin, Bahnhofstr.

Vereine.

Bekanntmachung.

Sonntag, 12. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

in **Lehmann's Hôtel** hier.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1895.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision der Jahresrechnung, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes bezüglich der Geschäftsführung pro 1895.
3. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes pro 1895.
4. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.
5. Wahl einer Einschätzungskommission von 5 Mitgliedern für den Aufsichtsrath.
6. Festsetzung des Höchstbetrages der Kreditgewährung an die Grenze der Kreditgewährung an die einzelnen Mitglieder.

Spareinlagen, Bestimmung der

Rehden, den 1. Januar 1896.
Vorschuß-Verein zu Rehden,
E. G. m. u. H.
Dr. Hoffmann. Kulersky. W. Sabinski. [1598

Verein f. nat. Lebensweise.

Donnerstag, 9. Januar: Versammlung im Wiener Café.

Kasino-Gesellsch. Graudenz.

Der für den 11. Januar cr. angesetzte [5187
Operettenabend
ist auf Mittwoch, den 22. Januar, **verschoben** worden (Loge).
Der Vorstand.

Fleischer-Innung

Graudenz.

Eingetretener Umstände halber findet die Innungsversammlung nicht am Sonntag, den 12. d. M., sondern am **Montag, den 13. d. M., Nachmittag 4 Uhr,** im Schützenhause statt. [5313
Graudenz, 7. Januar 1896.
Der Obermeister
C. Hapke.

Vergnügungen.

Unterhaltungs-Abend

des

Vaterländ. Frauen-Vereins

für das Kirchspiel **Gruppe am 8. Januar** im neuen Saale des Herrn **Nipkow** (früher rother Krug) in **Dragaß.**

Lebende Bilder, musikalische Vorträge, Theateraufführungen, Verloosung von 60 Hasen, nachher **TANZ.**

Loose à 50 Pf. verkäuflich bei Herrn **Oskar Kauffmann** in Graudenz und Herrn Pfarrer **Putzig** in Gruppe.

Kassenöffn. 4 Uhr. Anfg. 5 Uhr. Nummerirter Platz 1,50 Mk., andere Plätze 75 Pf.

Verkauf der Eintrittskarten und Programms in d. Musikalienhandlung des Herrn **Oskar Kauffmann** in Graudenz und an der Kasse.

Speisen und Getränke an den Büffets. *155]

Das Weichseleis steht fest. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Sonnabend, 11. Januar 1896, Abends 8½ Uhr, findet im Saale des Zivil-Kasinos in **Bromberg** ein

Kommers

alter Korpsstudenten statt, zu welchem Angehörige des **K. S. C. Y.** hierdurch ergebenst eingeladen werden. [4806

Mittheilungen bezüglich der Theilnahme werden erbeten an Regierungs-Assessor **Schwindt** in Bromberg.

Der Vorstand des Bromberger A. H. Verbandes.



Schwan.

Sonnabend, den 11. d. Mts.:
Großer Maskenball.

Finger's Hotel, Dragass.
Sonnabend, den 11. Januar:
Maskenball.

Tivoli Theater.

Mittwoch: **Die goldene Spinne.** Lustspiel. Kleine Preise.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch: Nachmittags 3½ Uhr. **Kinder-Vorstellung.** Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Aschenbrödel** oder **Der gläserne Pantoffel.** Weihnachts-Komödie. Abends 7 Uhr. **Ein Kind des Glücks.** Schauspiel. Im 3. Akt: Konzerteinlagen der Opermitglieder.

Donnerstag: Drei Engel im Hause. Lustspiel.

Freitag: Die verkaufte Braut. Oper von Smetana.

Sonnabend: Nachmittag 3½ Uhr. **Kinder-Vorstellung.** Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Aschenbrödel.** Weihnachts-Komödie. Abends 7½ Uhr. Bei ermäß. Preisen. **Der Widerspänstigen Zähmung.** Lustspiel von Shakespeare. Vorher: **Die Geschwister.** Schauspiel von Goethe.

Bücher etc.

[5325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Schloßberg bei Graudenz

von **X. Froelich.**
broch. (50 Pf.)

Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtsschreibers u. bewährten Mitarbeiters bestens empfohlen.

Gustav Röthe's
Buchdruckerei.

5314] Derjenige, der seine Pelzmütze für eine neue vertauscht hat, wird ersucht, diese b. Hrn. Kaufmann **Max** umzutauschen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 6.

Graudenz, Mittwoch] [8. Januar 1896.

Die Beschießung von Paris 1871.

[Nachdr. verb.

Die Geduld der deutschen Zernirungstruppen vor Paris wie auch der Bevölkerung in der Heimath wurde auf eine harte Probe gestellt, als die immer gleichen Meldungen: „Vor Paris nichts Neues" kamen. Von einem Bombardement erhoffte man eine schnelle Bezwingung von Paris, und die Frage, warum ein solches nicht eingeleitet werde, schwebte auf Aller Lippen, namentlich derjenigen, die von den Schwierigkeiten der Herbeischaffung des geeigneten Geschützmaterials so weit in feindliches Land hinein keine Vorstellung hatten. Ihrem Munde entstammte denn auch die ungeduldige Frage:

Lieber Moltke, bist so stumm,
Mach doch lieber: Bum, bum, bum!

Moltke selbst giebt darauf in seinem Werke über den Krieg von 1870/71 folgende Antwort: „Das immer unliebsame Mittel eines Bombardements allein konnte gegen einen so ausgedehnten Platz nicht die Entscheidung herbeiführen, und auf deutscher Seite hatte man wohl erkannt, daß nur die förmliche Belagerung das Ziel erreichen werde. Aber der Ingenieurangriff mußte verschoben werden, bis die Artillerie in der Lage war, ihn zu unterstützen. Die landesüblichen zweiräderigen Karren hatten sich für den wegen Zerstörung der Eisenbahnen auf dem Landwege vorzunehmenden Transport von Geschossen durchaus ungeeignet erwiesen, und durch Requisition ließen sich in weitem Umkreise nur 2000 vierräderige Wagen auftreiben. Es wurden daher in Metz noch 960 mit Pferden aus der Heimath ausgerüstet und selbst die Gespanne der 3. Armee in Anspruch genommen, obwohl sie zugleich zur Ergänzung der Bestände bei der an der Loire fechtenden Armee fast unentbehrlich waren. Auf den schlechten Landwegen brauchten die Wagen zwischen Nanteuil und Villacoublay für Hin- und Rückfahrt neun Tage. Viele brachen unter ihrer Last zusammen, und häufig ergriffen die Fuhrleute die Flucht.

Mit Ablauf des Jahres war es gelungen, die nöthigste Munition in Villacoublay zu versammeln. Der Ingenieurangriff wurde dem General v. Kameke, der artilleristische dem General Prinzen Hohenlohe übertragen. Die Batteriestände waren bereits seit längerer Zeit fertig, und mit Eintritt des neuen Jahres standen 100 Geschütze schwersten Kalibers der Südfront von Paris schußfertig gegenüber. Unsere Kartenskizze, in der die Stellungen der Batterien summarisch deutlich eingezeichnet sind, giebt eine deutliche Anschauung der Beschießungsanlagen.

Bis zur Wegnahme des weit nach Osten vorgeschobenen Mont Avron, die schon am 29. Dezember erfolgt war, hatten die Deutschen der feindlichen Festungsartillerie nur Feldgeschütz entgegenstellen können. In den ersten Tagen des Januar aber waren endlich alle Vorbereitungen so weit gediehen, daß 17 bereits längst fertiggestellte Batterien vor der Südfront von Paris mit schwerem Geschütz armirt werden konnten. Auf dem linken Flügel befand sich abgesondert im Park von St. Cloud nördlich Sèvres eine Batterie, vier lagen dicht nebeneinander am Steilabfall der Höhe westlich des Schlosses Meudon, fünf krönten die Hochfläche von Moulin de la Tour, wo die dem Feind einen günstigen Zielpunkt gewährende Mühle gesprengt wurde. In niedriger Lage zwischen Fontenay und Bagneux befanden sich andere vier Batterien. Gegen Flankirung von Villejuif her dienten zwei Batterien zwischen Chevilly und La Rue, sowie die Feldartillerie des 2. bayerischen und des 6. preußischen Korps. Verbandsplätze waren vorbereitet, und Zwischendepots vermittelten den Munitionsersatz aus dem großen Magazin bei Villacoublay.

Das Einbringen der schweren Geschütze in die verdeckt liegenden Stände erfolgte am 3. Januar ohne Störung bei Tage, in alle übrigen, nachdem die Vorposten näher an den Platz herangeschoben waren, während der Nacht. So standen am Morgen des 4. Januar 98 Geschütze schußfertig, von welchen 28 gegen Issy, 28 gegen Vanves und 18 gegen Montrouge gerichtet waren, 10 gegen die Stellungen zwischen den beiden ersteren Forts. Aber noch verhüllte dichter Nebel alle Zielpunkte und erst am 5. Januar um 8½ Uhr Morgens erfolgte der Signalschuß zur Eröffnung des Feuers.

Der Gegner antwortete sogleich. Es befanden sich im Fort Valérien 106, in Issy 90, in Vanves 84 und in Montrouge 52, dann auf den in Betracht kommenden Abschnitten der Hauptumwallung und bei Villejuif etwa 70 Geschütze, meist 16 cm-Kanonen, und der Angriff hatte anfangs schweren Stand. Als aber um Mittag sämmtliche Batterien in den Kampf eingriffen, machte sich allmählig die günstigere Lage und die große Treffsicherheit der deutschen Artillerie geltend. Fort Issy stellte schon um 2 Uhr das Feuer fast ganz ein, in Vanves wurden 9 Geschütze zerstört, die Besatzung verlor 30 Mann, und nur Montrouge antwortete noch kräftig. Zwar trat nun auch die Artillerie des Hauptwalles in Thätigkeit, aber die Forts gewannen nie wieder die Oberhand über den Angriff. Im Süden von Paris nahmen die Baiern eine feindliche Schanze bei Clamart und setzten sich in ihr fest. Auch wurden die Schützen der Angriffswerke mit 75 Wallbüchsen und mit erbeuteten Chassepotgewehren bewaffnet. In Folge dieses vereinten Feuers und der Unterdrückung des Geschützfeuers der Forts räumten die Franzosen fast das ganze Vorland vor der südlichen Front von Paris; um eben so viel aber rückten dafür die deutschen Arbeiten vorwärts. Drei weitere Batterien (Nr. 21—22) wurden errichtet. Durch diese Maßnahmen wurden die bisher fortwährend in ermüdender Erregung gehaltenen deutschen Truppen sehr entlastet und ihr Dienst wesentlich erleichtert. Am 10. Januar wurde die Schanze bei Clamart vorübergehend von den Franzosen überrumpelt; letztere aber mußten bald einem Gegenangriffe weichen. Ein größerer Ausfall der Franzosen gegen die Linien von Clamart in der Nacht zum 11. wurde schnell abgewiesen.

Bombardement von Paris 1871.
Kart. Inst. Beseke, Berlin W. 50.
399
Fort. — Belag. Batt. — Deut. Vorp. — Franz. Vorp. — 0 2 4 6 8 Km

Erheblicher litten deutscherseits die Batterien auf dem linken Flügel, besonders diejenige Nr. 1 im Parke von St. Cloud. In den Batterien Nr. 21 und 23 flogen die Pulvermagazine in die Luft und in Nr. 17 wurde der Unterkunftsraum zerstört und die Mannschaft außer Gefecht gesetzt. Aber auch in die Stadt hinein wurden deutscherseits Granaten geschickt, um die Pariser den Ernst der Lage fühlen zu lassen.

Auf der Ostfront von Paris standen den dort seit Bekämpfung des Mont Avron verbliebenen 50 deutschen Geschützen 151 feindliche gegenüber. Dennoch gewannen erstere sehr bald die Oberhand und die Forts nahmen nur zeitweise das Feuer auf.

Auch die stolze Stadt da unten bekam ernste Warnungen. Einige Geschütze, deren Rohre künstlich über das gewöhnliche Erhebungsmaß gebracht wurden, schleuderten täglich 300 bis 400 Granaten 8000 Meter weit nach Paris hinein; oft genug konnte man sehen, wie dort Feuer aufgingen. Der Zweck war zu schrecken, denn der angerichtete Schaden bedeutete nicht viel; nach französischen Angaben sind während der ganzen Beschießung von der Zivilbevölkerung 97 Personen getödtet, 278 verwundet worden. Die Franzosen und ihre Freunde schrien über deutsche Barbarei, aber Paris hatte sich selbst zur Festung gemacht, und seine gesammte männliche Bewohnerschaft war aufgeboten, die Deutschen zu vernichten.

Gedrängt durch die „öffentliche Meinung", beschloß nunmehr die Regierung nach wiederholten Berathungen eine neue Massenunternehmung. Die Zeitungen forderten durchaus einen Ausfall, einen „Gießbach" der Nationalgarde, wie die kühne Redewendung lautete, der den Feind durchreißen müsse. Die Regierung that dem Volke den Willen, in dem Gedanken, ein Aderlaß würde vielleicht das Fieber mindern; die Schreier waren am besten zu beruhigen, wenn ihnen der Tod den Mund schloß. Am 15. Januar wurde endgültig beschlossen, die deutschen Linien bei Montretout, Garches und Buzanval zu durchbrechen. Die Ausführung dieses Vorhabens erfolgte dann am 19. Januar und führte zu der Schlacht am Mont Valerien.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Januar.

— Alle im Jahre 1876 geborenen gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, haben sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar d. J. bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige ihres Regierungsbezirks zu melden. Der schriftlichen Meldung sind beizufügen: das Geburtszeugniß, eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während der Dienstzeit zu bekleiden und zu unterhalten, ein Führungszeugniß, das Schulzeugniß über die Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst.

— Herr Landrath Conrad hat dem hiesigen kaufmännischen Verein die Mittheilung zugehen lassen, daß in Folge einer Entscheidung des Kammergerichtes die Lehrlinge im Handelsgewerbe dem Fortbildungsschulzwange unterliegen. Von dem Herrn Regierungspräsidenten ist die Anweisung eingegangen, daß diese Lehrlinge der Fortbildungsschule zuzuführen sind, wenn die Kaufleute nicht dafür eintreten, daß alle Lehrlinge in der schon bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschule obligatorischen Unterricht genießen. Von dem Verein werden nun alle Kaufleute, die Lehrlinge haben, oder sich sonst dafür interessiren, aufgefordert, sich zu der am 9. Januar Abends 8½ Uhr im schwarzen Adler anberaumten Versammlung zu einer Beschlußfassung über diese Angelegenheit einzufinden.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Oberlehrer Miehlke einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über eine von ihm unternommene Reise durch Deutschland. Dann machte der Vorsitzende Herr Justizrath Kabilinski Mittheilungen über den Stand der Ausstellungsangelegenheit. In einer am Sonntag in Schwetz abgehaltenen Versammlung von Gewerbetreibenden, an der auch Herr Kabilinski theil nahm, herrschte große Stimmung für die Ausstellung; es wurde sofort ein Ortsausschuß aus 5 Herren unter dem Vorsitz des Herrn Bauinspektor Koppen gebildet, dessen Mitglieder sich, wie dies in anderen Städten schon geschieht, mit den einzelnen Gewerbetreibenden in Verbindung setzen und sie zur Beschickung der Ausstellung anregen sollen. Noch in dieser Woche wird eine zweite Versammlung in Schwetz abgehalten werden. Herr Kabilinski erwähnte noch, daß in nächster Zeit ähnliche Versammlungen in Culm, Marienwerder, Neuenburg und a. O. stattfinden werden; es empfehle sich, wenn an diesen Versammlungen nicht nur er allein, sondern noch ein oder mehrere Gewerbetreibende aus Graudenz theil nehmen. Leider wird der Westpreußische Fischereiverein auf der Ausstellung nicht vertreten sein; wie dessen Vorsitzender, Herr Regierungsrath Delbrück, dem Ausstellungskomitee mitgetheilt hat, hat sich der Verein schon für die Berliner Ausstellung engagirt, so daß es ihm unmöglich ist, noch eine zweite Ausstellung zu beschicken.

Da der Besuch des für den 20. d. Mts. festgesetzt gewesenen Vereinsabends durch die gerade um jene Zeit sich häufenden patriotischen Festlichkeiten und durch andere Umstände beeinträchtigt werden könnte, wurde dem Vorsitzenden die Vollmacht ertheilt, den Tag des nächsten Vereinsabends nach eigenem Ermessen festzusetzen. An einem der nächsten beiden Vereinsabende wird Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe über: „Margarine und Butter", an dem andern Herr Pfarrer Ebel über einen „Besuch bei Winrich von Kniprode" sprechen.

— Auf ein Glückwunschtelegramm zu seinem 25jährigen parlamentarischen Jubiläum hat der Abgeordnete Rickert dem hiesigen Lehrerverein ein Dankschreiben übersandt, in dem es zum Schluß heißt: „Es ist mein lebhafter Wunsch, daß es mir auch in Zukunft vergönnt sein möge, mit Ihnen in Gemeinschaft für die Förderung unserer Volksschule zu wirken."

— Dem Landrath des Kreises Schildberg, v. Götze, ist bei seinem Scheiden aus dem Staatsdienst der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Aus Anlaß seines Scheidens aus dem geistlichen Amt ist dem evangelischen Pfarrer Hoffmann in Sobotka, Kreis Pleschen, der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Steuer-Aufseher Hegewald in Marienburg ist unter Beförderung zum Haupt-Zollamts-Assistenten nach Myslowitz i. Schl. versetzt. In seine Stelle tritt der frühere berittene Steuer-Aufseher Kramp aus Tütz.

* — [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: als Postagenten: der Lehrer Bogdanski in Kolonie Brinsk, der Gastwirth Müller in Neuhäuser, Brennereiverwalter Zindler in Czaycze (Bezirk Bromberg); als Postgehülfe: Sapicha in Danzig; der Postassistent Marx in Briesen ist zum Oberpostassistenten, der Postgehilfe Pommerening in Lauenburg (i. P.) ist zum Postassistenten ernannt. Uebertragen ist dem Premier-Lieutenant a. D. von Bünting das Postamt in Pleschen. Versetzt sind: der Telegraphen-Sekretär Rademacher von Breslau nach Königsberg, der Postverwalter Osinsky von Reichenbach (Ostpr.) nach Mehlauken, die Postassistenten Krüger von Königsberg nach Gerdauen, Reichert von Elbing nach Marienwerder, Rexin von Kolonie Brinsk nach Dirschau, Stedzinski von Bromberg nach Flatow. Entlassen ist der Postagent Arndt in Kamlarken.

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 5. Januar. Heute hielt der Kriegerverein Weißheide eine Sitzung ab. Es wurde eine neue Geschäftsordnung angenommen. Am 18. Januar begeht der Verein die Gedenkfeier von 1871 in Verbindung mit der Feier des Geburtstages des Kaisers mit Prolog, Gesang des Kriegergesangvereins, Festrede, Theatervorstellung und Tanz.

Freystadt, 5. Januar. Das 25jährige Reichsjubiläum soll hier am 19. Januar durch einen patriotischen Familienabend gefeiert werden, zu welchem der gemischte Chor, sowie der Männergesang-Verein ihre Mitwirkung zugesagt haben. Damit die Feier allgemein werde, sollen auch die anderen hiesigen Vereine eingeladen werden. — Der von Magistrat und Stadtverordneten gefaßte Beschluß, die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule aufzuheben, weil dadurch die Meister geschädigt würden, hat die Zustimmung des Regierungspräsidenten nicht erhalten.

Culm, 6. Januar. In der Konkurssache des Vorschußvereins wird die dritte Abschlagsvertheilung vorgenommen, zu welcher 68864 Mk. vorhanden sind. Zu berücksichtigen sind 344310 Mk. Forderungen, wovon bereits 60 Prozent bei der ersten und zweiten Vertheilung ausgezahlt worden sind. — Nachdem die Errichtung einer selbstständigen Kirchengemeinde Lissewo zum 1. Januar 1896 genehmigt ist, ordnet das Konsistorium die Bildung der Gemeinde-Organe an.

Aus dem Kreise Culm, 6. Dezember. Ein großes Unglück ist in Damerau verhütet worden: Der Arbeiter Wischnewski wird durch den Bahnwärter T. in Raczyniewo als Hilfsbahnwärter ausgebildet. Neulich nun befiel den Wischnewski kurz vor Beendigung seines Dienstes eine unsagbare Angst; ihm war so, als erwarte ihn zu Hause ein großes Unglück. Deshalb beeilte er sich so sehr als möglich in seine Wohnung zu kommen. Als er das Zimmer betrat, war dieses ganz mit Kohlendunst angefüllt, und seine 6 Kinder lagen anscheinend leblos auf dem Fußboden. Seine Frau hatte noch Abends den Ofen geheizt und die Klappe geschlossen, und war dann, als die Kinder sich schon zur Ruhe begeben hatten, ins Dorf gegangen. Die Kinder haben wohl in halber Betäubung das Bett verlassen, um hinaus zu laufen, sind dann aber in der Stube zusammengebrochen. Den Bemühungen des Vaters gelang es, seine 6 Kinder ins Leben zurückzurufen.

S **Rosenberg,** 6. Januar. Zur Beschaffung einer neuen Stadtuhr nimmt Herr Bürgermeister Hermsdorff freiwillige Beiträge entgegen. Während die alte Thurmuhr nur ein Zifferblatt hat und nur die halben und vollen Stunden schlägt, soll das neue Werk drei Zifferblätter und Viertelstundenschlag erhalten. Bis jetzt sind etwa 200 Mark gesammelt. — Nachdem der Typhus in der Umgegend längere Zeit geherrscht, hat dieser unheimliche Gast auch unsere Stadt heimgesucht.

Marienwerder, 6. Dezember. (N. W. M.) Verhaftet wurde vor Kurzem der 67 Jahre alte angebliche Steuermann Hermann Bartsch aus Neudörfchen, ein alter, gewiegter Spitzbube, der wohl an 30 Jahre im Zuchthause zugebracht hat. Der

alte Sünder, welcher mit dem Modelle eines Kriegsschiffes „reiste“, hat sich bei seinem Aufenthalt in Hildesheim eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht und wurde seitdem von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. In Marienfelde wurde der Verbrecher, der sehr schneidig auftrat, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängniß abgeführt. Am Sonnabend ist der alte Zuchthäusler von hier nach Graudenz gebracht worden und wird von dort weiter nach Hildesheim transportirt werden.

Osche, 6. Januar. Gestern wurde durch Herrn Superintendenten Karmann der neue Pfarrer unseres evangelischen Kirchspiels, der bisherige Hilfsprediger zu Culm, Herr Huß, feierlich eingeführt. In seiner Predigt dankte Herr Pfarrer Huß in bewegten Worten der Gemeinde für den überaus herzlichen Empfang; Nachmittags fand ein Festessen statt.

K **Zempelburg**, 6. Januar. Am Sonnabend Abend wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Oberstube des der Wittwe Stryschik gehörigen Hauses. Das Haus hat nur geringen Schaden genommen, doch ist die geringe Habe einer Ortsarmen ein Raub der Flammen geworden. — Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittags durch die Straßen unserer Stadt. Fräulein Krüger, die Vorsteherin der Privat-Töchterschule, wurde zu Grabe getragen. Es folgten außer den Schülerinnen auch diejenigen Damen des Ortes, die früher die Schule besucht hatten.

R **Pelplin**, 6. Januar. Gestern früh hat die hiesige Zuckerfabrik die Kampagne beendet. Es wurde ziemlich eine Million Zentner Rüben verarbeitet.

Elbing, 5. Januar. Herr Dr. Setzke, Sohn eines hiesigen Volksschullehrers, ist von Dresden aus kürzlich nach Sydney in Australien übergesiedelt und gedenkt dort 3 Jahre zu praktiziren und dann wieder nach Deutschland zurückzukehren.

∞ **Schippenbeil**, 4. Januar. Gegenwärtig bildet das Tagesgespräch eine mit vielen Unterschriften bedeckte Bittschrift an unseren Kreisausschuß. Als nämlich der Kreis Gerdauen die Chaussee Gerdauen-Schippenbeil baute, um mit Wöterkeim Bahnverbindung zu erhalten, erwarb er das Recht, Chausseegeldhebestellen einzurichten, wovon bis heute kein Gebrauch gemacht worden ist. Kürzlich stellte nun der Kreis Gerdauen an den Kreis Friedland, der zum Bau der genannten Straße 12000 Mk. beitrug, den Antrag, die sieben Kilometer lange Strecke von Blunken bis Schippenbeil, die im Kreise Friedland liegt, zur Unterhaltung zu übernehmen. Da der Kreis Friedland sich ablehnend verhielt, beabsichtigt der Gerdauer Kreis, von seinem Rechte Gebrauch zu machen, und nahe an Schippenbeil ein Chausseehaus zu bauen. Dadurch würde das geschäftliche Leben unserer Stadt aufs härteste geschädigt, und die Einwohnerzahl, die in den letzten Jahren stetig gefallen ist, würde sich noch bedeutend verringern. Aus den Thatsachen erklärt sich die Masse von Unterschriften, mit denen sich die Petition so schnell bedeckt hat. Die Bittschrift verlangt, der Kreis Friedland solle die Unterhaltung der Chausseestrecke übernehmen.

+ **Janowitz**, 5. Januar. Die bei dem Freischulzengutsbesitzer D. in Kl. Mirkowitz seit zwei Jahren im Dienst stehende Magd Marie Wrublewska ist wegen Verdachts des Kindesmordes verhaftet worden. Sie hat ihr neugeborenes Kind hinter der Scheune ihres Brodherrn unter einem Strohhaufen unter welchem die Erde nicht gefroren war, vergraben. Gestern wurde die Leiche in ihrem Beisein ausgegraben.

Eine Orientreise.

(Juli und August 1895.) [Nachdr. verb.

Von einem ostpreußischen Pfarrer.

XVI. Jerusalem. (Schluß.)

Unser Ziel war die Klagemauer der Juden. Je näher wir dem Judenviertel kamen, desto größer wurde die Unsauberkeit, desto gräulicher der Geruch. Von allen Seiten strömten Israels Söhne herzu, in Feiertagsanzügen und mit Gebetbüchern in der Hand. Wir brauchten dem Strom nur zu folgen. Vor mir ging ein Reisegenosse, dessen ganzer Anzug über und über mit einem wunderlichen grün-grauen Staub bedeckt war. Ich wollte ein Liebeswerk an ihm thun, aber kaum hatte ich ihn abzuklopfen begonnen, als er mir entsetzt in den Arm fiel und mir abwehrend zuschrie: „Erbarmen Sie sich, Herr, das ist ja theures Insektenpulver!“ Ja, es war Insektenpulver. Der Glückliche! Mit neidischen Blicken wünschte ich solchen herrlichen Staub auch auf meinen Anzug. Die Reinigung am Abend wäre weit weniger grauenhaft gewesen.

Am östlichen Ende der Davidstraße, welche fast die ganze Stadt von Westen nach Osten, d. h. vom Jafathor bis zum Tempelplatz, unter verschiedenen Namen durchschneidet, bogen wir kurz von dem türkischen Gerichtshof (Mehkeme) rechts ab und hatten in wenigen Minuten den Klageplatz der Juden erreicht. Vor uns lag die gewaltige 18 Meter hohe, graue verwitterte Mauer, welche — wenn auch nicht aus der Zeit des salomonischen Tempels, wie die jüdische Ueberlieferung es annimmt — so doch sicherlich noch aus der Zeit Herodis des Großen stammt. Hier bot sich nun unseren Blicken ein merkwürdiges Schauspiel dar. Es war Freitag Abend und der jüdische Sabbath hatte begonnen. Hunderte von Juden aus aller Herren Länder drängten sich in dem schmalen, langen Raume der kleinen Sackgasse zusammen. Sie kommen jeden Sabbath und Feiertag hierher, um an dieser ihnen über alles heiligen Stätte zu beten und zu klagen. Da standen sie in gesonderten Haufen um ihre Vorbeter geschaart und erhoben — im Refrain diesen antwortend — mit klagendem lauten Gewimmer folgende Litanei:

„Wegen des Palastes, der wüste liegt —
Sitzen wir einsam und weinen —
Wegen der Mauern, die zerrissen sind —
Sitzen wir einsam und weinen —
Wegen unserer großen Männer, die darnieder
Sitzen wir einsam und weinen.

Manche stießen ihren Kopf gegen die Mauer, andere schrieen und heulten wie im körperlichen Schmerz, noch andere küßten die Steine der Mauer; und als wir uns einem alten Juden näherten, der — still an die Mauer gelehnt — in seinem Gebetbuch las, da sahen wir, wie große helle Thränen über das faltige Gesicht in den weißen Bart hinabrannen. Das war gewiß keine Heuchelei, das war wahre Empfindung und aufrichtiger Schmerz. Aber im Ganzen macht das Gebahren der Klagenden doch den Eindruck des Komödienhaften. Denn die meisten — das sieht man und hört man — leiern gewohnheitsmäßig ihre Gebete ab und achten gar sehr darauf, daß sie auch Zuschauer und Bewunderer ihrer Andacht haben. Ein widerlich näselnder Bengel sah sich fortwährend nach uns um, bis ihm ein Reisegenosse in seiner Empörung zurief: „Sie Ohrfeigengesicht!“ Er hat's ja zum Glück nicht verstanden. Aber er merkt wohl, daß uns seine Andacht wenig imponirte und verlor sich in der Menge. Dieses kleine Intermezzo war ja nicht besonders schön. Sonst aber war dieses Leben hier im hohen Grade interessant. Welche ausgeprägten Pharisäergesichter mit stechendem feindseligem Blick, und wieder wie manches Ehrfurcht gebietende, würdige Patriarchenantlitz! Und dann die bunte Mannigfaltigkeit der Kleidungen! Da sahen wir schwarze, blaue, rothe, streifige und violette Kaftans; hier kamen die langen dünnen Korkzieherlöckchen an den Schläfen aus einem schwarzen, breitkrempigen Filzhut und dort aus einer mächtigen Pelzmütze. Den einen deckte nur eine kleine weiße Schweißkappe, während den andern ein rother Tarbusch schmückte, mit schwarzem Kaschmirshawl umwunden und mit blauer Troddel geziert. Auch jüdische Frauen sahen wir. Sie waren tief bis zu völliger Unkenntlichkeit verschleiert, hielten sich sehr zurück und beschränkten sich auf einen Winkel der Gasse. —

Bevor wir den Trubel verließen, näherte sich uns ein deutscher Jude. Wir fragten ihn nach dem Inhalt der Klagen seiner Glaubensgenossen und erfuhren von ihm: es sei die Bitte, daß Jehova sie in Ruhe und Frieden unter den Völkern leben ließe, und daß sie selber Ruhe und Frieden unter einander hielten. Alles andere, die ganze Litanei, ja selbst die Bitte um den verheißenen Messias sei nur Nebensache. Viele seien hierher gekommen, nur um hier zu sterben und im Thal Josaphat beerdigt zu werden. Die Judenschaft sei im Ganzen arm; doch erhielte sie aus dem Abendlande fort und fort Unterstützungen.

In der That haben ja die reichen Familien der Rothschilds und des Sir Moses Montefiore für ihre Glaubensgenossen in Jerusalem sehr viel gethan, haben wahrhaft großartige Stiftungen gemacht, Pilgerherbergen und Krankenhäuser gebaut und die Lage der Juden dermaßen gehoben, daß diese heute nicht bloß den ganzen Handel fast allein beherrschen, sondern auch die christliche Handwerkerschaft durch ihre Konkurrenz sehr benachtheiligen. — Wie viel Juden in Jerusalem wohnen, ist nie genau festgestellt worden. Man schätzt ihre Zahl auf 40000 bei einer Gesammtbevölkerung der Stadt von ca. 60000 Seelen.

Mit sehr gemischten Gefühlen verließen wir den interessanten Platz. Der Eindruck schien unter den Reisegenossen sehr getheilt zu sein. Einige waren ergriffen, andere waren empört, noch andere machten sich über das Gesehene lustig, die meisten betrachteten es, wie etwa ein Schauspiel aus alter Zeit mit kulturhistorischem Interesse. Da tönte durch die lebhafte Unterhaltung plötzlich dicht hinter uns von neuem das näselnde Gewimmer jenes widerlichen Bengels. Entsetzt wandten wir uns um und — lohnten mit hellem Lachen einem Reisegenossen seinen gelungenen Scherz. „Ja, meinte er, ich spreche perfekt vier Sprachen: deutsch, deutsch-jüdisch, jüdisch-deutsch und durch die Nos'.“

Und als ob sein Witz Anklang fände, ertönte aus einem Hause ein wiederholtes Klatschen vieler Hände. Unsere Issa sagte, es werde dort eine Hochzeit gefeiert, und das Händeklatschen zeige an, daß man beim Tanz sei; wollten wir der Hochzeit beiwohnen, so würde man uns wie liebe Gäste aufnehmen und uns gegen Bachschisch festlich bewirthen. Leider kam's nicht dazu. —

Auf dem Rückweg nach dem Hospiz kamen wir durch die interessanteste Straße von ganz Jerusalem, durch die Via dolorosa. Sie führt von der heutigen Türkenkaserne (im Nordwesten des Tempelplatzes) nach der Grabeskirche und hat ihren Namen „Schmerzensstraße“ von dem letzten Leidensweg, den Christus aus dem „Richthaus“ des Pontius Pilatus nach Golgatha antrat. Freilich ist die Lage des Richthauses, an dem die Straße der Geschichte nach beginnen muß, nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen. Aber es spricht für die heutige Annahme seiner Lage (an der Stelle der Türkenkaserne) die alte Ueberlieferung, die noch nicht widerlegt worden ist. Sie knüpft die einzelnen Ereignisse auf dem Leidensgang Christi an bestimmte Stellen der Straße und theilt diese in 14 sog. „Stationen“ ein. Das Gute an dieser Eintheilung war dies, daß sie uns alle Einzelheiten der Leidensgeschichte lebendig in Erinnerung rief. Da sahen wir die Stelle, wo Christo das Kreuz aufgelegt wurde und ein Ende weiter da, wo sich die Straße zum Thal hinabsenkt, den weltbekannten „Ecce-homo-Bogen“, wo Pilatus den Heiland in Purpurmantel und Dornenkrone dem Volk zeigte mit den geringschätzig-mitleidigen Worten: „Sehet, welch ein Mensch!“ Joh. 19,5.) Auf der andern Seite des Thales aber, wo Christus bei dem steilen Aufstieg unter der Last des Kreuzes zusammenbrach, zeigt eine Inschrift die Stelle an, wo die römischen Kriegsknechte dem Simon von Kyrene das Kreuz aufbürdeten (Marc. 15, 21.)

Natürlich hat sich auch eine wüste Legendenbildung dieser Straße bemächtigt und für alle möglichen Stellen der heiligen Schrift hier Anhaltepunkte gefunden. So zeigte man uns das Haus des „reichen Mannes“ und das des „armen Lazarus.“ Als einer der Reisegenossen meinte: „Wenn Lazarus ein Haus besessen habe, könne er doch nicht arm gewesen sein“, wurde ihm von unserm einfachen Issa die überraschend treffende Antwort zu Theil: „Ja, Herr, aber man möchte doch bei allem Glauben so gerne sehen.“ Doch verschonte er uns mit anderen Erzeugnissen der schaulustigen Legende. Wir haben weder den Schädel des Riesen Goliath gesehen — er soll ein Elephantenschädel sein und wird in der Naturaliensammlung des armenischen Seminars aufbewahrt — noch die Steine mit maulartigen Oeffnungen, die am ersten Palmsonntag geschrieen hätten, wenn die Jünger Jesu hätten schweigen wollen. (Luc. 19, 40.)

Die Häuser der Via dolorosa machen, wie die in den meisten anderen Straßen Jerusalems, einen öden, gefängnißartigen Eindruck. Kahl und schmucklos steigen die eintönigen Mauern auf mit ihren niedrigen verschlossenen Thüren und dem kastenartig vorspringenden Eisengitterwerk der spärlichen und unregelmäßig angelegten Fenster. Das Haus des Orientalen in den vornehmeren Ständen zeigt eben auch äußerlich schon den nach Innen gekehrten Charakter seines Familienlebens, der in dem Haremsgeheimniß seinen prägnanten Ausdruck findet. Selbst die Gebäude unseres Hospizes trugen dieses orientalische Gepräge. Von Außen plumpen Kastenbauten ähnlich, erschlossen sie erst nach Innen zu ihr gastliches Behagen. Hier lag der Hof mit seinem Gärtchen und seiner Cisterne, und um den Hof herum lagen unsere Wohnräume, zu denen wieder nur vom Hof aus eine Steintreppe emporführte. —

Auf dem flachen Dach des Hospizes sammelten wir uns nach dem Nachtmahl. Es war ein herrlicher Abend. Kühl und erquickend umwehte der Nachtwind die heiße Stirn, hinter der sich so viele neuen und tiefen Eindrücke ordnen sollten. Der Vollmond stand strahlend am tiefblauen Himmel, und im südlichen Glanz funkelten die Sterne. Vor unsern Blicken lag, vom hellen Licht des Mondes beleuchtet, der Oelberg. Von unten her aber drangen die schwermüthigen Klänge eines Harmoniums herauf: „Nichts, nichts hat dich getrieben zu uns vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben.“ Zwei weiche, klangvolle Frauenstimmen sangen in dem kleinen Gärtchen des Hofes den Text, freilich in englischer Sprache, aber verständlich für einen jeden, der sich auf die Sprache des Glaubens und des tief innerlichen Empfindens versteht. Welch große Erinnerungen wurden hier lebendig. Genau so hat auch der Heiland den Oelberg geschaut, hinweg über die weißen Dächer und Kuppeln der heiligen Stadt, als er sich am Abend der Fußwaschung zu dem schwersten Gang anschickte. Und dann wurde er durch diese gewundene schmale Straße nach Golgatha geschleppt, umfluthet von den wild erregten Leidenschaften der tobenden Massen, von Flüchen und Verwünschungen, von lästerndem Lärm und rohem Gelächter. Welch mächtige Sprache in einsamer Nacht redete diese Erinnerung hier, wo jeder Fuß breit geweihter Boden war!

So endete unser erster Tag in Jerusalem.

Verschiedenes.

— Die eigenartige Rechtsprechung des Reichsgerichts über die Hehlerei und die Annahme, daß gestohlenes Geld, sobald es gewechselt werde, aufhöre, unredlich erworbenes Gut zu sein, hat dem Hausdiener Fiesbach zu Berlin zu einer glänzenden Freisprechung verholfen. Der Arbeitsbursche Ernst Piesker hatte ein Sparkassenbuch gestohlen, auf dieses 100 Mark abgehoben und dem Fiesbach 30 Mk. hiervon abgegeben. Fiesbach wurde der Hehlerei angeklagt und von der dritten Strafkammer am Landgericht I zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Hiergegen legte sein Vertheidiger Revision ein. Er führte aus, daß das Geld, welches Fiesbach erhalten habe, nicht mittels einer strafbaren Handlung erlangt sei, denn Piesker habe einen Hundertmarkschein erhalten, denselben gewechselt und dann erst dem Fiesbach 30 Mk. gegeben. Das Wechseln eines Geldscheins sei aber keine strafbare Handlung, folglich sei, wie das Reichsgericht von jeher angenommen habe, das Geld, das Fiesbach erhalten habe, auch nicht mittels einer strafbaren Handlung auf ihn übergegangen. Das Reichsgericht wies dann auch die Sache an die Vorinstanz zurück und führte aus, daß es, falls das Wechseln des Geldes erwiesen werde, ganz gleichgiltig sei, ob der Angeklagte von dem Diebstahl des Buches Kenntniß gehabt habe; denn es liege dann eben keine Hehlerei vor. Dieser Tage beantragte der Vertheidiger nicht nur die Freisprechung, sondern auch die Uebernahme der Kosten für die Vertheidigung auf die Staatskasse, da hier überhaupt keine Anklage hätte erhoben werden dürfen. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage, auch wegen der Kosten.

4912] Ein tüchtiger, selbstständ.
Verkäufer
(mos.), der polnischen Sprache mächtig, mit der **Landkundschaft** veit aut, findet in unserem **Manufakturwaaren-Geschäft sofort** oder per **15. Januar cr.** Stellung.
Baer & Co., Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.

4837] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. Februar einen
jüngeren Kommis.
A. H. Claassen Nachfolger, Dirschau.

Ein älterer, solider [5064
Kommis
der polnischen Sprache mächtig, findet gegen Kaution in unserem Restaurant dauernde Stellung.
J. v. Pawlowski & Co., Strasburg Wpr.

5226] Zum sofortigen Eintritt resp. zum 15. d. Mts. suche einen
jüngeren Kommis
der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft.
Adolph Benjamin, Lissewo Westpr.

5263] Suchen sofort einen
jüngeren Kommis
für unser Kolonial-, Destillations- und Stabeisen-Geschäft bei freier Station. Gehaltsansprüche erw.
H. A. Weinberg & Sohn, Schönlanke.

Suche für meinen Destillationsausschank einen erfahrenen
jungen Mann
mit prima Referenzen zum Antritt per 15. Januar. Kaution erforderlich.
Retourmarke verbeten.
Walter Toffel's Nachf., Allenstein. [4802

Ein junger Mann
mit bescheidenen Ansprüch. findet von sogleich in einem Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäft dauernde Stellung. Meld. mit Gehaltsansprüchen erbeten [5224
Heyman Meyer, Konitz.

5235] Für die **Kantine** wird ein gewandter, solider
junger Mann
gesucht. Offerten sub E. S. 80 an die Expedition des Tageblatts in Allenstein erbeten.

Ein junger Mann
der Kurz- u. Galanteriebranche, flotter Expedient und der poln. Sprache mächtig, ebenfalls **ein Lehrling** aus achtbarer Familie, finden Stellung. [5327
A. Gerson, Strelno.

Materialist.
5303] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich einen älteren
soliden jungen Mann.
Derselbe muß perfekt polnisch sprechen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Eintritt per 15. Februar cr.
S. Flatow, Allenstein.

Bautechniker gesucht!
4870] Für ein Baugeschäft verbunden mit Holzhandel wird z. sofortigen Antritt ein tüchtiger **Techniker** gesucht, derselbe muß im Veranschlagen u. Abrechnen durchaus sicher sein, auch im Entwerfen einiges leisten, außerdem nebenbei die Bücher führen. Stellung event. dauernd. Nur Bewerber, die diesen Ansprüchen genügen können, woll. ihre Offert. mit Lebenslauf, Zeugnißabschrift. und Angabe des Gehaltes bei freier Station Chiff. A. K. 350 postlag. nach Neidenburg senden.

5328] Mehr. **Hotel- u. Servirkellner**, auch Söhne ord. Elt., w. Lust hab., d. Kellnerfach z. erl., wie Dien. u. Kutsch. u. s. w. erhalt. sof. Stellung d. St. Lewandowski, Hauptvermittlungsgesch. Thorn, Heiligegeiststraße Nr. 5.

4550] Ein älterer
Buchbinder-Gehilfe
findet dauernd lohnende Beschäftigung bei
C. Heinnold, Inowrazlaw.
NB. Vergolden ausgeschlossen.

[546] Ein tüchtiger
Barbiergehilfe
kann von sofort eintreten bei
G. Frosch, Löbau Wpr.

4978] Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen
Barbiergehilfen
Franz Piotrowski, Exin.

Ein junger Brauer
der sein Fach gut versteht, kann sich melden. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 4834 durch den Geselligen erbeten.

4884] **Zwei tüchtige Gesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Seilermeister Knuthke, Bischofswerder Westpr.

Molkereigehilfe
der mit Kessel u. Alfa-Separator vertrant und in der Käserei erfahren ist, sucht zum 20. d. Mts.
Molkerei Briesen Wstpr.

5140] **Mühle Medien** p. Heilsberg Ostpr. sucht zu sofort einen einfachen, selbstthätigen
ersten Gesellen oder Werkführer
bei freier Station und 40 Mark monatl. Gehalt (Kunden- und etwas Geschäftsmüllerei). Zeugnißabschriften sofort einzusenden.

Wegen Krankheit des jetzigen Gesellen suche von sofort einen anderen tüchtigen **Schornsteinfegergesellen.** W. Winter, Schornsteinfegmstr., Osterode Opr.

[5265] Suche per sof. einen tücht.
Schornsteinfeger-Gesellen.
G. Kastowski, Schornsteinfegermeister, Marggrabowa.

Ein Fleischergeselle
kann in Arbeit treten bei [5311
L. Chrzanowski.

Ein unverh. Gärtner
der auch bedienen muß, wird zum 15. Februar in Wytrembowitz bei Ostaszewo gesucht. Gehalt 180 Mk. p. a. und Tantieme bei freier Stat. excl. Wäsche. [5221

Einen Schneidemüller
für Horizontalgatter sucht bei dauernder Beschäftigung zum sofortigen Antritt. [5227
Rudolph Drewitz, Schneidemühl.

5092] Ein zuverl., nüchterner
Schneidemüller
(Werkführer), der mit dem Betriebe der Dampfmaschine u. dem Auslängen der Hölzer Bescheid weiß, wird von sofort gesucht. Nur beste Zeugnisse werden berücksichtigt. Meldungen zu richten an Steinbart, Michlau bei Strasburg Westpreußen.

5205] **E. Sattlerg.** a. Wagenarb. verl. Gründer, Wagenbauer.

E. Stellmacher verl. Gründer.

[5197] Einen verheiratheten
Stellmacher
einen verheiratheten
Pferdeknecht
und verheirathete
Ziegelei-Akkord-Arbeiter
sucht zum 1. April Dampfziegelei Weichselhof bei Schulitz.

Ein Kastenbauer
2 Stellmachergesellen
und 2 Lehrlinge
sucht von sofort [5239
Marohn, Stellmachermeister, Weichselburg, Groß Nebrau.

5223] Auf Dominium Bielsk bei Czerwinsk findet z. 1. April d. Js. ein guter
Stellmacher
Stellung, der auch die Aufsicht auf dem Hofe übernimmt. Persönliche Vorstellung nothwendig.
F. Plehn.

5246] Ein evangel., nüchterner
verheir. Stellmacher und Schmied
beide mit **Burschen,** sucht zum 1. April. Dom. Ernsthof bei Schwetz a. W.

Ein Bürstenmacher
als Werkführer,
ein Drechsler
für polirte und Natur-Arbeiten,
Arbeiterinnen
zum Einziehen und
Polirerinnen
Frauen u. junge Mädchen z. Lernen, erhalten in unserer Bürsten-Fabrik dauernde Beschäftigung. [5174]
Wilh. Voges & Sohn.

Ein jüngerer, unverheirathet.
Böttchergeselle
findet dauernd lohnende Beschäftigung. Meldungen werden brfl. mit Aufschrift Nr. 5097 durch die Expedition des Geselligen erbet.

Einen Schmiedegesellen
sucht Schmiedemstr. **J. Strehlau,**
5255] Kl. Warlubien.

5238] Ein verheiratheter
Schmied mit Scharwerkern
findet zum 1. April Stellung in Tittlewo bei Kamlarken.

Dom. Uhlkau b. Hohenstein Westpr. sucht zum 25. März cr. einen verheiratheten [5003
Schmied
mit Burschen, ebenso einen durchaus nüchternen und energischen
verheir. Leutewirth
der evtl. auch etwas Schirrarbeit versteht. Vorstellung nur auf Wunsch.

5048] Ein verheiratheter
Schmied
mit eigenem Klein-Werkzeug und ein verheiratheter
Rieselmeister
finden zum 25. März d. J. Stellg. a. Dom. Ludwigsthal bei Berent.

1 Schmied
1 Stellmacher
1 Maschinist
(zum Führen eines Dampfdresch-Apparats)
finden zum 1. April cr. Stellung in Gorken bei Marienwerder.

60—70 tücht. Steinschläg.
find. von sof. dauernde Beschäft. Chausseenenbau **Taulensee-Döhlau** im Kreise **Osterode Ostpr.** Meldungen beim Gastwirth Stutz, Steffenswalde und auf der Baustelle. [5056]
Königsberg Pr., d. 4. Jan. 1896.
H. Lange.

Ein junger Bäckergeselle
kann sich sofort melden bei [5258
J. Lietz, Mewe, Danzigerstr.

2231] Per 15. Februar und 1. April cr. suche ich mehrere unverheirathete
Wirthschaftsbeamte.
Gehalt 400—800 Mark.
G. Böhrer, Danzig.

Ein älterer
erster Inspektor
unverh., evng., erfahren auf schwerem Boden, mit Drill- und Rübenkultur auf ein Gut von 1600 Mrg., Kreis Graudenz, zum 1. April gesucht. Gehalt 750 Mk. und Dienstpferd. Meld. mit Abschrift der Zeugnisse briefl. m. Aufschr. Nr. 4787 an den Geselligen erbeten.

Für ein Rittergut in Westpr. wird zu sofort ein tüchtiger
Feldinspektor
bei einem Gehalt von 450 Mk. p. a. gesucht. Offert. mit nicht retournirten Zeugnißabschriften unter Nr. 5100 a. d. Exp. d. Ges.

Kämmerer
der Schirrarbeit übernehm. muß, ein verheiratheter [3818
Kutscher
5 Gespannleute mit Scharwerkern
und vielen Kindern erhalten bei hohem Lohn und Deputat Stellung. Dom. Hornsberg per Bergfriede Ostpr.

5095] Ein durchaus brauchbarer, ehrlicher und absolut nüchterner
Gespann-Wirth
welcher mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, findet vom 1. April cr. Stellung. Nur bestens empfohlene Bewerber werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung erforderl.
Dom. Rosenthal b. Rynsk.

Ein zuverlässiger, evangelischer [5004
Hofmeister
Leuteaufseher, mit guten Zeugnissen, findet zum 1. Anpril auf Dominium Suzemin bei Pr. Stargard Stellung. Persönliche Vorstellung erforderlich.

5259] Suche sofort
15—20 Unterschweizer.
Richter, Oberschweizer, Dom. Liep bei Königsberg i. Pr.

5195] Ein verheiratheter
Schäfer
wird zu einer Mutterheerde von 150 Stück zum 1. April auch früher gesucht; desgleichen ein
verheirath. Kuhhirt
der selbst mitmelken muß. Nur Bewerber mit guten, langjährig. Zeugnissen mögen sich zuerst schriftlich melden bei
Groddek, Braunswalde.

5220] Einen erfahrenen
Rübenunternehmer mit 70—80 Leuten
sucht Dom. Ribenz bei Klein Czyste, Kreis Culm. Zeugnißabschriften dorthin einzusenden.

Suche zur **Sommerarbeit**
einen Vorarbeiter mit 20 Mädchen.
Schriftliche Meldungen bleiben unberücksichtigt. [5044
Mix, Gorken b. Marienwerder.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für kaufmännisches Komptoir sofort gesucht. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 4964 d. d. Gesell. erb.

Kellnerlehrling
kann Ende Januar eintreten.
Schwarzer Adler, Culm.

2 Gärtnerlehrlinge
mit 36 Mk. p. J. können eintreten bei Gärtnereibesitzer Schröder in Soldau. [5186

Zwei Gärtnerlehrlinge
können **sofort** ohne Lehrgeld eintreten bei [5026
O. Preuß, Handelsgärtner in Freundshof bei Dt. Eylau.

1 Gärtnerlehrling
kann sofort od. 1. April eintreten.
O. Ehlert, Woynowo-Wilhelmsort per Bromberg.

5096] **Gärtner-Lehrling,** Sohn ordentl. Eltern, sucht v. 1. Febr. O. Schreiber, Kroezen b. Neudörfchen Westpr.

5287] **Junger Mann,** welcher das Baufach zu ergreifen gedenkt, kann bei mir als
Eleve
eintreten. Persönliche Vorstellung erwünscht.
W. Krupski, Zimmer- und Maurermeister, Osterode Opr.

Suche von sof. oder auch später
zwei Lehrlinge.
Julius Wach, Schmiedemstr., Soldau Opr. [5335

Einen Lehrling
sucht J. Schmidt, Bäckermeister, Festungsstraße 12. [5204

5207] Ein tücht. unv. **Kutscher,** welcher sich z. Bierfahrer eignet, kann von sofort eintreten. Daselbst erhält **ein Lehrling** unter günstig. Bedingungen Aufnahme.
W. Panceram, Lessen Westpr.

5042] Zum sofortigen Eintritt suche für mein Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
M. S. Eisenstädt, Neumark, Station Gr. Waplitz Wpr.

5286] Für mein Getreidegeschäft suche p. sofort od. später
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Moritz Dobrzynski, Inowrazlaw.

Einen Gärtnerlehrling
sucht v. sof. die Schloßgärtnerei Gelens, Kr. Culm. [5237
Strunk, Gärtner.

5232] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche von sogleich
einen Volontär.
Polnische Sprache erforderlich.
M. Lichtenfeld, Bischofswerder.

5229] Für mein Manufaktur-, Herren- und Damenkonfektions-Geschäft suche per 1. März oder 1. April einen
Lehrling
bei freier Station.
Carl Hamburger, Arnswalde (Neumark).

Einen Lehrling
für mein Kolonial- u. Material-waaren-, Delikatessen- u. Schank-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht per sofort [5216
Ernst Doering, Pr. Stargard.

Zwei Lehrlinge
die Lust haben, das Fleischerhandwerk zu erlernen, können von gleich eintreten bei [5190
Carl Schmidt, Fleischermstr., Getreidemarkt 30.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen für mein Zigarrenfabrikations-Geschäft p. sofort gesucht. Adolf Biesoldt, Unterthornerstraße. [5203

5290] Suche per sofort für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen
Lehrling
mosaischer Konfession aus achtbarer Familie.
M. Weinberg, Drengfurt Op.

4658] **Suche** für meinen Sohn 17 Jahre alt, Gymnasium besucht, Buchführung erlernt, Stelle als
Lehrling
in einem kaufmännisch. Komptoir.
C. Musall, Mühlenbesitzer, Lauenburg i/Pom.

Frauen, Mädchen.

E. geb. Dame, welche d. f. u. einf. Küche versteht, s. Stellung z. selbstst. Führ. e. Haush. u. z. Erz. mutterloser Kinder. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 2324 durch den Geselligen erbeten.

5257] Eine tüchtige katholische **Wirthin,** die feine Küche versteht, mit guten Zeugn., sucht v. sofort oder später Stellung zur Selbstführung der Wirthschaft. Gehalt nach Uebereinkunft.
Anna Fox, Tiedmannsdorf Op.

5256] Eine musikalisch geprüfte
Erzieherin
wünscht bald. Stell. unt. bescheid. Ansprüchen bei jünger. Kindern. Gefl. Offerten u. **Nr. 44** hauptpostl. Bromberg, Schalt. 1, erb.

5225] Suche für eine
Lehrmeierin
zur weiteren Ausbildung von **sofort Stellung.** Offerten an Meierei-Verwalter F. Kohler, Gr. Gardienen Ostpr.

5253] **Junge Wittwe** s. Stellg. v. sof. a. St. d. Hausfr. od. einz. Hrn. Off. bitte postl. A. E. Nakel.

5305] **Kinderfrauen** weist nach Frau Schäfer, Graudenz.

5294] **Geprüfte Erzieherin** 1. Ranges für 2 Kinder gesucht. Geh. bei freier Stat. 1200 Mk., außerd. sind viele Stell. gemeld. Geh. 500—1000 Mk., i. d. internat. Schulagentur von Englerdt, Friedrichstr. 48, Berlin SW. 12.

Kassirerin
welche mit der einfachen Buchführung vertraut sein muß, kann sofort eintreten. In Folge Erkrankung ist die Stelle frei. Erbitte Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschrift. Wilhelm Müller, Lauenburg in Pommern.

5215] Suche bei mäßigen Ansprüchen per sofort eine ältere,
gebild. evang. Dame
welche die Erziehung von fünf mutterlosen Kindern mit überwacht und im Schneidern und Plätten 2c., sowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Zeugnißabschr. nebst Photogr. u. Gehaltsansprüchen erbeten.
Felsmann, Bahnmeister, Dt. Krone.

5296] Suche per sofort ein einfaches junges Mädchen
Kindergärtnerin
2. Klasse, zur Beaufsichtigung von 4 Kindern im Alter von 2—7 Jahren und zur Stütze im Haushalt. Offerten nebst Zeugnißabschriften u. Gehaltsanspr. erb.
S. Katz, Nakel, Netze.

5103] Für meine Putzabtheilg. suche per 15. Febr. eine durchaus tüchtige, selbstständ. **Direktrice.**
A. Israel, Bischofswerder Wp.

5228] Suche per 1. März eine tüchtige, **erste**
Putzarbeiterin
welche selbstst. garniren kann u. gewandte Verkäuferin sein muß, ferner im Wäschekonfektioniren bewandert ist. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet Carl Hamburger, Arnswalde (Neumark).

Suche!
tüchtige Direktrice
für feinen Putz. [5149
Frau Lina Schlüter, Bromberg.

4990] Eine tüchtige
Direktrice
die feinen Putz selbstständig arbeitet und auch beim Verkauf behilflich sein kann, findet dauernde Stellung.
Gustav Marczynowski, Lötzen Ostpr.

Zur vollständigen Leitung meiner Putz-Abtheilung suche per 1. Febr. cr. eine mit der Branche durchaus erfahrene
Direktrice
welche mehrere Jahre in dies. Fache m. Erfolg thätig war und auch im Einkauf in Bezug auf Geschmack genügende Routine besitzt. Stellg. durchaus angenehm und selbständ. Gefl. Offert. nebst Bild, Zeugniß und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 4878 an die Expedit. des Geselligen erbeten.

Für mein Putzgeschäft suche eine tüchtige [5067
Direktrice
die auch im Verkauf gewandt ist. Meldungen, Zeugnißabschriften, Photographie, Gehaltsansprüche erwünscht. B. Bernstein, Rosenberg Westpr.

4869] Per 15. Januar resp. 1. Februar suche ich für mein Kurz-, Porzellan-, Glas- und Schuhwaaren-Geschäft eine ält. durchaus tüchtige
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen.
S. Holz, Hohenstein Ostpr.

5006] Für mein Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche **zwei tüchtige**
Verkäuferinnen.
Gefällige Offerten unt. Beifügung von Photographie und Zeugniß-Abschriften erbeten.
Gustav Marczynowski, Lötzen Ostpr.

2 Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig, mit der Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Branche vertr., sucht per 1. resp. 15. Febr. d. Js.
Eduard Herrmann, Osterode Ostpr.
Meldungen sind Photographie u. Zeugnißabschriften beizufügen.

Ein Lehrmädchen
kräftig und gesund, sowie eine
flotte Verkäuferin
die in dieser Stellung bereits längere Zeit thätig gewesen sein muß und die Kurzwaarenbranche genau kennt, wird von sogleich oder per 1. Februar cr. gesucht. Für **Verkäuferin polnische Sprache** unbedingt erforderlich. Den Meldungen sind Original-Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. [5270
Max Joelsohn, Briesen Wpr.

5299] Suche zu sofort od. später ein tüchtiges, anständiges
Mädchen od. jung. Mann
welche Lust haben, das Molkereifach zu erlernen. Etwas Gehalt bewillige.
W. Riexinger, Molkereipächter, Rohrbeck, Kr. Arnswalde.

E. perfekt. Ladenmädchen
für ein feines Wurstgeschäft sucht Hardegen Nachfl., Danzig, Heil. Geistgasse 100. [6267

Ein junges Mädchen
mit guter Schulbildung findet in meinem Galanterie-, Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft als Lehrmädchen Aufnahme. [5230
J. Oettinger, Marienwerder.

Ges. sof. e. jg., einf., ev. **Mädchen** v. Landez. Erl. d. Landw. u. Stütze d. Hausfr. m. et. Kenntn. i. Koch. Off. m. mäß. Gehaltsf. briefl. m. Aufschr. Nr. 5337 durch den „Gesell." erb.

5045] Für mein Material- und Schank-Geschäft suche von sofort ein anständiges,
junges Mädchen
beider Landessprachen mächtig. Bewerberinnen haben die Erlaubniß der Eltern oder des Vormundes beizufügen.
H. Hintz, Argenau.

4996] Ein junges
Mädchen
welches Lust hat, gegen freie Station die Wirthschaft zu erlernen, kann zum 15. Januar oder 1. Februar d. J. eintreten.
Dominium Glanden bei Kraplau Ostpr.

5268] Suche zum 15. d. Mts. zur Unterstützung der Hausfrau ein nicht zu junges
Mädchen
welches selbstständig **gut bürgerlich kochen kann.** Gehalt 150 bis 180 Mark.
E. Sturm, Gärtnereibesitzer, Schneidemühl.

Gesucht
als Stütze der Hausfrau ein nicht zu junges
gebildetes Mädchen
in der Landwirthschaft und Küche erfahren, von sogleich, — als
Lernmeierin
ein kräftig., gesund. Mädchen vom Lande, mit guten Schulkenntnissen, vom 15. Februar. — Offerten direkt an [4999
R. Schellwien, Bissau bei Kokoschken.

5037] Eine gebild., selbstthätig. **Dame** in ges. Jahren wird zur Führung eines Knabenpensionats u. besch. Anspr. v. sof. ges. Schriftl. Meld. unter Nr. 5037 an den Geselligen erb.

4703] Suche von sofort für mein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft ein der poln. Sprache mächtiges, mosaisches
junges Mädchen
Wirthschaftskenntnisse erwünscht.
B. Leß, Gruczno.

Ein Lehrmädchen
kathol., aus anständiger Familie, der polnisch. Sprache mächtig, wird für ein **Galanterie-, Kurz-, Weißwaarengeschäft** zum baldigen Eintritt gesucht.
Bischofsburg Ostpr. Gustav Goerigk.

5236] Suche für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft ein
Lehrmädchen
welches der polnischen Sprache mächtig ist, per 15. Jan. od. spät.
Gustav Rosenberg, Schwetz a. W.

5217] Zum 1. April d. J. suche ich zu meiner Unterstützung im Haushalt **ein nicht zu junges**
Mädchen
aus guter Familie, das selbstständig und gut kochen kann. Gehalt 200 Mark. — Zur selben Zeit findet auch ein
Stubenmädchen
bei mir Stell. bei 120 Mk. Lohn
Frau Gutsbesitzer Lenz, Rosko bei Filehne.

5306] **Wirthin., Köchin., Stub.-Mädch.** erh. u. sof. u. spät. s. g. Stell. d. Fr. Lina Schäfer, Unterthornerst. 2.

Wirthschafterin in der Küche u. Landwirthschaft erfahr., für gr. Rittergut gesucht. Offert. mit Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. unt. E. G. 74 Berlin, Postamt 18 erb.

5281] Eine in der bürgerlichen Küche sowie Federviehaufzucht perfekte
Wirthin
wird zur selbstständigen Führung des Haushalts per sofort event. später gesucht. Zeugnißabschr. sowie Gehaltsansprüche bitte zu richten an Dominium Seehof bei Lobsens (Posen).

4929] Eine der poln. Sprache mächtige
jüd. Wirthschafterin
die auch theilweise im Kolonialwaaren-Geschäft behilflich sein muß, findet per bald od. 1. Febr. Stellung bei
Robert Guttmann, Buk.

5288] Suche zum 1. April energische tüchtige
Wirthin
bei 180 Mark Gehalt per anno. Zeugnisse einzusenden an
Frau von Manteuffel, Broßland bei Polzin.

Eine Wirthin
gesetzteren Alters, welche mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sofort gegen ein Gehalt von 180 Mark jährlich eintreten bei
Jul. Meyerhardt, Heydenfelde bei Krojanke.

Köchin., Hausmädchen,
Erzieherin., Kinderfrl., Stütz. gegen sehr hoh. Geh. für nur vornehme Herrsch. ges. Meld. an Placirungs-Bureau Berlin, Frankfurterstr. 74.

5141] Zu sogleich wird ein einfaches, gewandtes
Stubenmädchen
welches kinderlieb ist, gesucht. — Meldungen brieflich mit Aufschr. 5141 an den „Geselligen" erbet.

Eine Aufwartefrau
wird verlangt Grabenstraße 30.
Aufwärt. gesucht Unterthrnstr. 8.

Aufgebot.

5317] Auf Antrag des Rechtsanwalts Hein zu Lauban als Nachlaßpfleger werden die unbekannten Erben des am 28. Mai 1884 zu Dt. Eylau verstorbenen Sattlermeisters Boehnke aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

14. Oktober 1896

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 9 — schriftlich oder mündlich zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiskus verabfolgt werden wird und der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschafts-Besitzers anzuerkennen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen wird fordern dürfen.

Dt. Eylau,
den 26. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

5284] In unserem Firmenregister ist heute zu Nr. 28 das Erlöschen der Firma Max Kiew zu Briesen Wpr. eingetragen worden.

Briesen,
den 3. Januar 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

5242] Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Erdarbeiten und Durchlässe für die im Kreise Tuchel zu erbauende Chaussee von Station 8 der Tuchel-Woziwoda'er Kreis-Chaussee bis zur Pflasterstraße am westlichen Ausgange von Reetz (9065 Meter lang) sollen vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 10. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr

unter Beifügung der Referenzen hierher einzureichen.

Kostenanschläge, Zeichnungen, Bedingungen u. s. w. können eingesehen, Angebotsformulare und Bedingungen auch gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Tuchel, den 4. Januar 1896.
Der Kreisausschuß.

5283] Das zur **Hartmann**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager

welches aus

Klempnerwaaren

besteht, soll im Ganzen verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet

am 17. Januar cr.,

Mittags 12 Uhr,

in meinem Büreau statt.

Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen.

Das Waarenlager kann am 15. und 16. Januar, sowie am Terminstage besichtigt werden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 300 Mark.

Culmsee,
im Januar 1896.
Der Konkurs-Verwalter.
Rechtsanwalt **Deutschbein.**

Reisender Maschinenbranche.

5293] Für eine allererste **landwirthschaftliche Maschinenfabrik** wird zum Besuche kleiner Besitzer in Ostpreußen ein erfahrener tüchtiger und sehr gut empfohlener Reisender zum Verkauf von Dreschwerken, Futterbereitungsmaschinen, Erntegeräthen u. s. w.

gesucht.

Den Angeboten ist Nachweis über die seitherige Thätigkeit in der Branche, namentlich in welchen Kreisen der Provinz, sowie Altersangabe beizufügen. Stelle ist gut und die Firma bekannt. Aktive oder inaktive Landwirthe brauchen sich nicht zu melden. Angebote unter **N. 13** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Agenten

in den Provinzstädten werden für den Vertrieb eines sehr lukrativen für Stadt u. Land geeigneten Artikels gesucht. Meld. mit Angabe des sonstigen Geschäftsbetr. briefl. mit Aufschr. Nr. 4530 durch den „Gesell." erb.

Zum provisionsweisen Verkauf meines **Futter-Rübensamens** suche ich einen

zuverläss. Agenten

der mit den Landwirthen gut vertraut ist. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 5144 durch den „Geselligen" erbeten.

Bekanntmachung.

5191] In der Konditor Ernst Albinus'schen Konkurssache ist der Kaufmann und Stadtrath Karl Schleiff zu Graudenz zum Konkursverwalter bestellt.

Graudenz,
den 3. Januar 1896.
[Kön]igliches Amtsgericht.

Geschäftsführer

ges. für e. altes Material-, Destillations- u. Eisengesch. in kl. Stadt Westpr. Vertrauensstell., eventl. Lebensstellung. Gebild., evang. Kaufleute, die mit den Branchen vertr., firm in dopp. Buchführ., gewandt in Korrespondenz, Ein- u. Verkauf sind und gute Umgangsformen bes., wollen Meld. m. Photograph., Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. bei fr. Stat. briefl. m. Aufschr. Nr. 4357 d. d. Geselligen eins.

Auktionen.

Oeffentliche

Versteigerung.

5330] **Mittwoch, d. 8. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr** werde ich Unterthornerstr. 15, Hof „zum jungen Löwen"

ein Vertikow

welches daselbst hingeschafft wird, zwangsweise versteigern.

Rasch,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. d. Mts.

Vormittags $11^1/_2$ Uhr

werde ich bei dem Mühlenbesitzer F. Teschendorf in Gr. Peterwitz

eine Nähmaschine

zwangsweise, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Dt. Eylau,
den 6. Januar 1896.
Sadowski,
5240] Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, d. 10. d. M.

werde ich zwangsweise verkaufen: **Vorm. 10 Uhr** bei dem Besitzer Golombiewski in Halbdorf

verschied. Möbel, Hungerharke, 2 Schweine, 4 Ferkel, Gänse, 1 Fohlen

Nachm. 2 Uhr bei dem Wirth Paul Guzinski in Lichtenthal bei Czerwinsk [5213

1 Kuh, 4 Schweine, 1 Wäschespind, 2 Stühle, 1 Tisch.

Neuenburg.
Gerichts-Vollzieher.

Holzmarkt.

[2504] Die

Holzverkaufstermine

für das

Kgl. Forstrevier Wildungen

Post Gr. Schliewitz

für Januar/März 1896

finden statt:

Aus dem ganzen Revier:

Im Gasthause zu **Kasparus** am
13. und 20. Januar,
17. und 24. Februar,
9. und 23. März.

Im **Schwarzkopf**'schen Gasthause zu **Kl. Schliewitz** am
10. Februar.

Im **Buchholz**'schen Gasthause zu **Osiek** am
2. März.

Jedesmal von **10 Uhr Vormittags** an.

Kiefern-Langholz-Verkauf

Regierungsbezirk Marienwerder.

Königliche Oberförsterei Schönthal.

Am Mittwoch, d. 15. Januar, v. Vorm. 10 Uhr ab

sollen in Briese's Hotel (Inhaber Rapp) zu **Dt. Krone** ca. **2800 Stück aufgearbeitete Kiefern-Langhölzer** in nachstehend verzeichneten Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden:

Loos Nr.	Schutzbezirk	Art des Hiebes	Jagen	Ungefähre Holzmasse Stck	Ungefähre Holzmasse fm	Bemerkungen
1	Buchwalde	Abtrieb	43	180	196	Feinringig
2	"	Aushieb	64 b, 66 b	108	135	"
3		Kahlhieb	83 c, 87 a	230	430	Bauhölzer
4	Marienbrück	"	8 a, 21	360	260	Feinringig
5	"	Totalität	96, 99, 100	80	50	Bauhölzer
6	Friedenshain	Kahlhieb	123, 138	214	200	Meistens Bauhölzer
7	"	Totalität	116, 129, 130 a, 131 a, 132 a, 145 a, 146 ab, 147, 148	230	190	Bau- und Schneidehölzer
8			124—127, 141—144, 158, 159	400	300	Feinringig
9		"	123, 138, 151—154	230	160	Bauhölzer
10	Reden[illegible]	Kahlhieb u. Aushieb	177 a, 194 a	269	261	Feinringig
11		Totalität	175, 176, 177 a, 178 b, 193 b, 194 a, 214	150	130	"
12		Saatcamp	234 a[1]	54	73	Kernige starke Hölzer
13	Jägerthal	Oberständer u. Saatkamp	180 u. 201	100	80	Feinringig
14	"	Totalität	221, 222, 223	80	60	Bauhölzer
15	Hundefier	Saatcamp	271 b	90	60	Bau- und Schneidehölzer
16	Kronerfier	"	281 a	45	50	
			Summa	2820	2635	

1/5 des Kaufgeldes ist gleich im Termine anzuzahlen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die speziellen Aufmaaßregister können einige Tage vor dem Termin hier eingesehen werden auch gegen Schreibgebühren von 50 Pf. pro 100 Stück von dem Forstsekretär Richter hier bezogen werden.

Schönthal, den 4. Januar 1896.
Der Forstmeister.

Handelsholzverkauf.

5200] Am

Montag, d. 20. Januar cr.

von Vormittags 11 Uhr

gelangen im **Hotel du Nord** zu Osterode Opr. aus dem hiesigen Revier ca. 90 Eichen, 90 Buchen u. 2000 Kiefern-Bau- u. Schneidehölzer, darunter ca. 800 Stück Kleinbauholz u. Zöpfe, von allbekannter guter Beschaffenheit, in größeren Loosen zum meistbietenden Verkauf u. z. aus den Beläufen. Figehnen: Totalität, Pillauken: Schlag Jag. 59, Taberbrück Schlag Jag. 60 u. Tot., Jag. 85, 109—111, 113, 149, 179, Baerenwinkel: Tot. Jag. 65, 86 bis 92, Tharden: Schlag Jag. 173, 176, Reussen: Tot. Jag. 205 bis 212, 228—30.

Aufmaßregister werden auf vorherige Bestellung gegen Schreibgebühren gefertigt, auch nähere Auskunft ertheilt.

Königl. Oberförsterei
Taberbrück b. Locken Op.,
den 4. Januar 1896.

Holzverkaufs-Termin

für die Schutzbezirke **Neulinum** u. **Schemlau der Oberförsterei Strembaczno** am **Dienstag, den 14. Januar 1896, von Vorm. 9 Uhr ab**, im Gasthause des Herrn Fiessel zu Damerau.

Zum Verkauf kommen: Jagen 105 Schlag 899 Stück Kiefern-Bauholz mit 855 fm, im Ganzen oder in großen Loosen. Ferner 52 rm Eichen-Nutzholz, 15 Stück Birken-Nutzenden mit 3,89 fm, 100 Birken-Stangen, 60 rm Kloben, 20 rm Knüppel, 96 rm Reiser II. Kl., 840 rm Reiser III. Kl. und 390 rm Stöcke II. Kl. [5275

Der Oberförster.

Langholz-Verkauf

in der

Kgl. Oberförst. Charlottenthal, Reg.-Bez. Marienwerder, Kr. Schwetz.

5282] Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von ca. **800 Stück Kiefern-Langholz 1.—5. Klasse mit zirka 900 fm** aus folgenden Schlägen:

1. Grüneck, Jagen 98—100,
2. Kaltspring, Jagen 228 und Fuchshof, Jagen 204

habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 14. Januar,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zu Klinger anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Schläge ad 1 liegen 2 km vom flößbaren Schwarzwasser, die Schläge ad 2 etwa 10 km vom Schwarzwasser und etwa 21 km von der Brahe entfernt. Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Charlottenthal
bei **Lonsk** Wpr., 3. Januar 1896.
Der Forstmeister.
Dühring.

Ellern-Nutzholz

verkäuflich in [5104
Marusch b. Graudenz.

Kiefern-Handelsholzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Lindenberg.

5318] Auf nachstehende Kiefern-Langhölzer werden verschlossene, mit der Aufschrift „Holz-Submission" versehene Gebote bis spätestens

Montag, den 20. Januar cr., Abends 6 Uhr

entgegengenommen. Die Gebote sind in ganzen Prozenten der Taxe für jedes Loos unter Bezeichnung der Loos-Nr. abzugeben und müssen rückhaltlose Unterwerfung des Bieters unter die Verkaufsbedingungen enthalten. Die Eröffnung der Gebote erfolgt

Dienstag, den 21. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

im G. Wolffrom'schen Gasthause zu Schlochau.

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	I. Kl. üb. 2,00 fm St.	fm		II. Kl. von 1,50-2,00 fm St.	fm		III. Kl. von 1,01-1,50 fm St.	fm		IV. Kl. von 0,51-1,00 fm St.	fm		Entf. v. d. Braheabl. fm	Bemerkungen.
			Taxe pro fm 12,00 M.			11,00 Mk.			10,00 M.			8,00 Mk.				
I.	Lindenberg	9 b	13	31	39	36	62	58	34	41	15	6	4	89	9	
II.	Mauersin	44	16	36	32	35	58	94	104	126	09	46	36	99	7	
III.		224	2	4	56	41	67	70	106	131	75	74	62	91	9	
IV.	Pollnitz II	53	70	164	—	110	184	—	240	290	—	480	360	—	$6^1/_2$	[illegible]ungs-
V.	"	67	14	32	74	31	52	47	65	80	13	65	48	73	4	weise Angabe.
VI.	"	68	35	85	89	50	86	69	110	135	62	162	120	87	4	
VII.	Pollnitz I	111	4	9	67	16	26	33	76	88	23	333	243	36	$^1/_2$	
VIII.	Hohenkamp	142	3	6	54	15	24	96	144	170	52	544	396	02	$2^1/_2$	
IX.	Kupfermühl	149	—	—	—	6	10	03	39	46	24	527	348	91	3	

Die Hölzer sind gut gezopft und als A-Hölzer durch ein A auf dem Stammende kenntlich gemacht.
Nach Beendigung des Submissionstermins kommen licitande zum Verkauf:

1. Belauf Pollnitz II: **Eichennutzenden**, Jagen 67 und 68: 49 Stück (sogen. Berliner Stammenden) mit ca. 36 fm; ferner ca. 206 Stück mit ca. 142 fm.
2. Belauf Lindenberg, Jagen 20: 35 meist schwache **Eichennutzenden, 55 Rothbuchen** mit ca. 14 fm, 92 **Weißbuchen** mit ca. 11 fm, 23 **Birken** mit ca. 7 fm,
3. aus allen Beläufen: **Kiefern B und Zopfhölzer** nach Vorrath und Begehr.

Lindenberg b. Schlochau Westpr., den 5. Januar 1896.
Der Forstmeister.
Exss.

Winter-Kur für **Lungenkranke!**
Dr. Brehmer's Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schles.
— Aufnahme zu jeder Zeit. —
Aeltestes Sanatorium. — Chefarzt: Dr. Achtermann.
Illustrirte Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Avis!

4729] Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel Eylert

in Rosenberg Westpr.

den 1. Dezember 1895 käuflich erworben und übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, Zimmer und Betten in guten Zustand zu setzen, für gute Speisen, Getränke und aufmerksame Bedienung zu sorgen. Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

August Küster,
Küster's Hôtel, früher Eylert.
Rosenberg Westpr., im Januar 1896.

Rüben- und Kartoffel-Schneidemaschinen
von 30—173 Mark,
Oelkuchenbrecher
von 60—310 Mark,
Universal-Schrotmühlen,
Häckselmaschinen.
Jauchepumpen,
eiserne Jauchefässer
8762] empfiehlt [4402
Carl Beermann,
Bromberg.

Besonderer Gelegenheitskauf.
Kassenblocks
in grösst. Auswahl zu aussergewöhnl. billig. Preisen, empf.
Danzig. J. H. Jacobsohn,
[3793] **Papier-Gross-Handlung.**
Muster werden auf Wunsch **gratis** u. **portofrei** versandt.

Sehr viele Damen wissen noch

nicht, daß die besseren Cacaos viel nahrhafter, ausgiebiger und den **billigen** Marken unbedingt vorzuziehen sind. Es sei daher Ihre Aufmerksamkeit auf den eines Weltrufes sich erfreuenden **Cacao vero** von **Hartwig & Vogel** in Dresden gerichtet. Derselbe ist **sehr ausgiebig, daher billig.** [111]

Die 1/4 Pfd.-Dose 75 Pf. 1/2 1/1 3/1 Pfd.-Dose 1.50 3.00 8.50

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen- und Spezial-Geschäften.

Preß-Käse und Tilsiter Käse

pro Zentner 18 Mark franko Morroschin hat abzugeben.
F. Soll, Dampfmolkerei,
5218] Mewe Westpr.

Melasse

zum Grünfüttern giebt bei billigster Preisstellung jederzeit ab [4826
Zuckerfabrik Melno.

Verdeckwagen, Halbwagen offene Wagen

in **neuesten Façons**, offerire unter Garantie zu billigsten Preisen. [2369]
Jacob Levinsohn.

Damen find. freundl. Aufn. b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21.

Heirathen.

Drogist der eine, nicht mehr ganz jung an Jahren,
32 Lenze zählt er schon und ist Besitzer renommirter Firma mit Filiale;
Der andre, gleichfalls Kaufmann, grossirt im ganzen Osten
Deutschlands, zählt 26 Jahr, ist unumschränkt: — Beide wünschen sich ein Weibchen!
Entsprechendes Vermögen, Bildung und Gemüth sollen sie nicht hindern
Mit Jungfrauen nett und fein, ein trautes deutsches Heim zu gründen.
Drum bitten ein'ge Zeilen wir, zwecks fernerer Korrespondenz und späterer Vermählung mit Aufschrift Nr. 5170 an den „Geselligen" zu senden.

Eine der ältesten Dachpappen-Fabriken u. Bedachungsgeschäft sucht für Komptoir u. Reise einen zuverlässigen, gewandten, möglichst mit der Branche

vertrauten Herrn.

Bewerber muß der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Meldg. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche brieflich unt. Nr. 3867 an den Geselligen erbeten.

Gesucht

ein unverheiratheter Herr in gesetzten Jahren, welcher mit der Buchführung u. Einrichtung von Geschäftsbüchern vollständig vertraut ist, auch Kenntnisse der neueren Gesetze besitzt und dabei auch praktisch thätig sein will.

Nur durchaus solide, gut empf. Herren wollen sich unter Beifügung der qu. Zeugnisse mit Aufschrift Nr. 4932 an den „Ges." melden. Eintritt sofort.

Für ein. evg., j., solid., intellig. Kaufm. od. kaufm. gebil. Schneid. m. gut. Charak., biet. sich Geleg. in ein altes Manufaktur-Geschäft **einzuheirathen**. Disp. Verm. erwünscht. Es w. aber mehr a. Charakter u. edl. Sinn, als auf Verm. gesehen. Meld. m. Phot. brieflich mit Aufschrift Nr. 5199 durch den „Geselligen" erbeten.

5105] Ein selbstst. **Bäcker,** der ein Vermögen von 2000 M. hat, kann sich als Kompagnon für eine größere Bäckerei betheiligen. Derselbe muß die Leitung und das Geschäft selbst übernehmen. Bäcker, die Kommißbrod z. mach. verstehen, erhalten den Vorzug. Schriftl. Meld. unter Nr. 5105 an den Geselligen erbeten.

Geschäftsmann, 27 J., ev., mit eig. g. Geschäft, wünscht f. b. z. **verh.** Damen od. j. Wittwen m. Vermög., welche auf d. reelle Gesuch refl., w. Off. unt. **Geschäft 22 hauptpostl. Thorn** einsenden. [5325

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 6.

Graudenz, Mittwoch] [8. Januar 1896.

Schluß.] **Vornehme Proletarier.** [Nachdr. verb

Roman von Arthur Zapp.

Hubert hatte während dieser Worte nervös an seiner Unterlippe genagt. „Aber ich kann nicht mehr zurück", entgegnete er mit unterdrückter Heftigkeit, „und ich will es auch nicht, ich liebe Frieda jetzt, nachdem sie um meinetwillen in so großer Gefahr geschwebt, mehr als je."

„Ich wäre der letzte, der Dir von dieser Heirath abrathen würde", bemerkte der andere ruhig.

Hubert blickte erstaunt, befremdet auf. „Was räthst Du mir denn?"

„Ich rathe Dir, Frieda zu heirathen und in der Armee zu bleiben."

Wieder spiegelte sich in des jungen Offiziers Mienen deutlich das Mißbehagen, das ihn in diesem Augenblick beherrschte.

„Aber das, das ist ja eine pure Unmöglichkeit. Die Kaution!"

„Gestatte mir", sagte Alwin Voßberg schlicht, als handelte es sich um nichts weiter als um eine kleine Gefälligkeit, die er seinem Schwager zu leisten erbötig war, „gestatte mir, die Kaution für Dich zu stellen, und die Schwierigkeit ist beseitigt."

Hubert starrte seinen Schwager an, auf's höchste überrascht, ohne im Stande zu sein, etwas zu erwidern. Ein eigenthümliches Gemisch von Empfindungen wallte in ihm auf: Beschämung, Rührung, höchstes Entzücken, tiefstes Bedauern.

„Nein, nein!" brachte er endlich, schwer athmend hervor, „ich kann, ich darf ein solches Geschenk nicht annehmen."

„Aber ich bitte Dich", erklärte Alwin Voßberg, „wer spricht denn von schenken? Betrachten wir doch die Sache ruhig! Ich riskire ja garnichts, lieber Hubert. Die ganze Geschichte ist ja garnicht so großartig, wie es sich anhört. Das Kapital nimmst Du ja nicht in Anspruch. In der Hauptsache ist es also eine bloße Formalität."

„Aber — ich — ich kann doch als verheiratheter Lieutenant unmöglich ohne Zuschuß auskommen."

„Freilich nicht. Während der drei oder vier Jahre, die Du noch bis zum Hauptmann brauchst, beziehst Du die Zinsen des Kapitals, das ich für Dich als Kaution offerire. Bist Du erst Hauptmann und im Generalstab, so kannst Du mit Deinem um das Doppelte erhöhten Gehalt ohne Zuschuß auskommen, zumal da Du ja durch Deine Mitarbeiterschaft an Militär-Zeitschriften so wie so eine Nebeneinnahme hast, Du hast also in wenigen Jahren meine Hilfe überhaupt nicht mehr nöthig."

Hubert athmete heftig, eine fieberhafte Aufregung hatte sich seiner bemächtigt. „Und das Geld, das Du mir bis dahin vorgeschossen hast?" bemerkte er zitternd.

Alwin Voßberg lächelte. „Aber ich bitte Dich, das ist ja garnicht von Bedeutung, die kleine Summe zahlst Du mir gemächlich ab, wenn Du einmal in eine höhere und besser dotirte Stellung aufgerückt sein wirst. Und dann, lieber Hubert, als einem so nahen Verwandten wirst Du mir doch gestatten, daß ich doch auch noch ein klein wenig Interesse an Deinem Wohlergehen nehme und eventuell bethätige, das ist doch wohl selbstverständlich und nichts besonderes. Ich bin Kaufmann — ja, mit Leib und Seele und im Geschäft sehe ich streng auf meinen Profit; aber doch nicht in meinen Privatbeziehungen. Es muß ja doch nicht immer und überall verdient werden."

Der Lieutenant war unwillkürlich stehen geblieben, im Drange der heißen in ihm siedenden Gefühle ergriff er Voßberg's Rechte und drückte sie fest und innig.

„Lieber Alwin" — es war das erste Mal, daß er seinen Schwager mit seinem Vornamen anredete — „das vergeß ich Dir nie in meinem ganzen Leben, und sollte auch nichts daraus werden. Freilich, es — es wäre ja zu schön: Frieda, mein geliebtes Mädchen, und zugleich meinen schönen, stolzen, einzigen Beruf — es wäre — einfach himmlisch wär's! Aber —" er athmete tief auf — „ich weiß doch nicht, ob ich es von Dir annehmen darf. Wenn Du mir gestattest, so berathe ich mich mit Papa. Ich bin augenblicklich wahrhaftig zu — zu aufgeregt, um klar beurtheilen zu können, ob es nicht Deine Güte mißbrauchen hieße —"

Noch an demselben Abend hielt Hubert mit seinem Vater eine lange Unterredung ab. Auch des Majors Empfinden sträubte sich anfangs dagegen, eine so gewichtige, immerhin mit nicht unbedeutenden Opfern verknüpfte Hilfeleistung von Marie's Bräutigam, der kaum erst zu der Familie in nähere Beziehungen getreten war, anzunehmen. Aber er brachte es schließlich doch nicht übers Herz, solcher feinfühligen Bedenken wegen seinen Sohn von der Karriere, die sein Lebenselement ausmachte, auszuschließen, jetzt, da sich eine Möglichkeit bot, dieser scheinbaren grausamen Nothwendigkeit zu entgehen.

Und so begaben sich beide am andern Tage in der Mittagspause zu Alwin Voßberg, um mit dem Gefühl des heißesten und aufrichtigsten Dankes von seinem hochherzigen Anerbieten Gebrauch zu machen.

* *

Alwin Voßberg's Verheirathung mit Marie von Schlieben fand schon drei Monate nach der Verlobung statt, während Hubert's und Frieda's Hochzeit erst ein Jahr später gefeiert wurde, nach Ablauf von des Lieutenants Kommando zur Kriegsakademie.

Unmittelbar nach der Trauung siedelte das junge Ehepaar in die Garnison Huberts über, der vorläufig wieder in sein Regiment einrückte.

Doch schon nach Jahresfrist kehrte der Lieutenant, zur Dienstleistung im Großen Generalstab kommandirt, mit seiner jungen Gattin nach Berlin zurück. Kurz vorher war Sekretär Tornow auf seinen Antrag nach einer entfernt liegenden größeren Provinzialstadt versetzt worden. Hubert gedachte mit stillem, aber um so tieferem und aufrichtigerem Dankgefühl seines Schwiegervaters, der so selbstlos jede von Seiten der weniger rücksichtsvollen Schwiegermutter etwa drohende Störung seines jungen Eheglückes aus dem Wege geräumt hatte.

Major von Schlieben war kurz nach Huberts Verheirathung aus seiner Stellung im Telegraphenamt ausgeschieden, da nach Versorgung seiner ältesten Tochter und nach Bezahlung seiner sämmtlichen Schulden und seit auch Eugen angefangen hatte, monatlich einen kleinen Betrag von seiner Lehrlings-Entschädigung der Mutter abzugeben, keine Nöthigung mehr vorlag zur Ausübung einer Thätigkeit, die doch auf die Dauer nicht erfüllbare Anforderungen an seine Selbstverleugnung und Entsagungsfähigkeit stellte.

Dennoch fühlte er sich in seiner sorgenfreien Muße nicht behaglich; die gänzliche Unthätigkeit lastete schwer auf dem thatkräftigen und körperlich noch vollauf rüstigen Manne. Mürrisch und übellaunig ging er umher in dem darniederdrückenden Bewußtsein, ein überflüssiges, nutzloses Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein.

In solcher seelischen Verfassung überraschte ihn eines Tages Alwin Voßberg mit einem Antrag, der den alten Offizier mit neuer Lebensfreudigkeit erfüllte und ihm eine ihm ebenso zusagende, wie für ihn und andere nutzbringende Thätigkeit eröffnete.

Die Firma Dahlmann und Kompagnie hatte in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits so große Erfolge erzielt, daß sie sich entschloß, ihr Geschäft wesentlich zu erweitern und in der Provinz, wo Grund und Boden und Arbeitskräfte billiger waren, eine Zweigfabrik zu errichten. Zur Leitung und Beaufsichtigung derselben brauchten sie neben dem technischen Vorsteher einen Vertreter, der außer dem Besitz administrativer Fähigkeiten in seiner Persönlichkeit eine absolute Garantie für seine Vertrauenswürdigkeit bot. Für diesen Posten erschien der Major von Schlieben ganz als der geeignete Mann. — —

Wer den ehemaligen Hilfsarbeiter im Telegraphenamt in seiner neuen Thätigkeit gesehen hätte, der würde sich nicht wenig über die Veränderung, die mit dem alten Herrn vorgegangen, gewundert haben. Straff und aufrecht war seine Haltung wieder geworden, sein Schritt elastisch und kraftvoll. Mit derselben Energie, mit derselben Freudigkeit und unermüdlichen Pflichttreue, mit der er einst sein Bataillon geführt, leitete er jetzt die ihm unterstellte Fabrik.

„Major", — der Titel, den er einst während seines Martyriums bei dem ehemaligen Groß-Destillateur am liebsten verleugnet und wie eine beißende Ironie empfunden hatte, dessen Klang ihm während seines Frondienstes im Telegraphenamte die Schamröthe in's Gesicht getrieben, er kam jetzt wieder zu Ehren und alle die hundert Angestellten und Arbeiter der Fabrik, die ihren Vorgesetzten mit seinem Ehrentitel anredeten, thaten es mit dem aufrichtigen Gefühl der Hochachtung und Liebe.

⊙ **Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.**

In der letzten Sitzung theilte Herr Lippke, der Vertrauensmann des Weichsel-Nogat-Delta-Haftpflicht-Schutzvereins, mit, daß dem Verein in unserem Bezirk bereits eine große Anzahl Besitzer mit 2500 Hektar Acker beigetreten ist.

Die Hauptverwaltung des Zentralvereins hat mitgetheilt, daß es nicht möglich wäre, den Betrag für den gefallenen Eber niederzuschlagen. Da sich keine Versicherung bereit zeigt, nur die Vereinseber zu versichern, das Versichern sämmtlicher Schweine nach den hier gemachten Erfahrungen aber zu theuer kommt, befindet sich der Verein in einer üblen Lage. Es wurde deshalb beschlossen, bei der nächsten Verwaltungsraths-Sitzung zu beantragen, daß der Antrag für den gefallenen Eber niedergeschlagen werde und der Zentralverein für die von ihm gelieferten Vereinseber eine eigene Versicherung bilde, ähnlich der Versicherung der Vereinsstiere. Wünschenswerth wäre es, auch eine Versicherung des todten Inventars der Vereine (Viehwaagen 2c.) gegen Brandschaden zu bilden.

Eine Petition wegen Chaussirung der Wege Podwitz-Lunau und Oberausmaaß-Neudorf ist an den Kreistag abgesandt worden. Herr Lippke sprach alsdann über den zu bildenden Kreisverein bäuerlicher Landwirthe. In der sehr regen Debatte wurde betont, daß die einzelnen Vereine dem Kreisverein in corpore beitreten müßten, wenn der Kreisverein etwas erreichen will. Die Beiträge müßten nach der Anzahl der Mitglieder aus den Kassen der Lokalvereine dem Kreisverein gezahlt werden. Eine Versammlung der Vertreter der Vereine wird am 25. d. Mts. zur Aufstellung der Statuten in Culm stattfinden.

Der Schriftführer rieth alsdann, bei der demnächst stattfindenden Aufstellung der Erntestatistik doch recht gewissenhaft zu Werke zugehen, damit die Erträge möglichst annähernd richtig angegeben werden, nicht wie es früher oft geschehen ist, viel zu niedrig. Es wurden folgende Durchschnittserträge vom preußischen Morgen angegeben: Weizen 11, Roggen 10, Gerste 15, Altscheffel zu 80 Pfd., Hafer 12, Kartoffeln 85 und Futterrüben 250 Zentner.

Der Zentralverein soll zur nächsten Sitzung um Entsendung des Hufbeschlaglehrschmiedes ersucht werden. Zu dieser Versammlung sollen auch die Dorfschmiede eingeladen werden. Es wird erwartet, daß der Lehrschmied in der Schmiede zu Podwitz an Pferden mit verschiedenartigen Hufen und an Fohlen praktische Arbeiten vornehmen wird.

Landwirthschaftlicher bäuerlicher Verein Dt. Eylau.

In der General-Versammlung wurde der bisherige Vorstand — mit Ausnahme des zweiten Schriftführers — einstimmig wieder und Herr Lehrer Behring aus Hansdorf als zweiter Schriftführer neu gewählt. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder sprach Herr Schielke aus Karlshof bei Rosenberg über Kalkdüngung und die günstigen Ergebnisse, die er mit ihr erzielt hat. Der Herr Vorsitzende bestätigte in der lebhaft geführten Debatte die Ausführungen des Vortragenden und empfahl die Kalkdüngung an rechter Stelle, zu rechter Zeit und in rechter Weise recht dringend, worauf sich mehrere Mitglieder bereit erklärten, dem auf Erfahrung fußenden Rathe Folge zu leisten. Ferner wurde ein Antrag auf Einrichtung einer Sektion für Bienenzucht einstimmig angenommen. Diese Sektion soll dem westpreußischen bienenwirthschaftlichen Zentralverein beitreten. Der Zentralverein soll um Abordnung eines tüchtigen Imkers zur nächsten Sitzung ersucht werden, damit dieser durch einen, den Nutzen der Bienenzucht darlegenden Vortrag die Mitglieder mit regem Interesse auch für diesen Zweig der Landwirthschaft erfülle. Zu dieser Sitzung sollen sämmtliche Bienenzüchter von Dt. Eylau und Umgegend Zutritt haben.

Briefkasten.

G. W. S. Das Aufgebot ist bei dem zuständigen Standesbeamten persönlich zu beantragen. Es sind die Geburtsurkunden der Verlobten dazu in beglaubigter Form nöthig, ein Wittwer bedarf der Ausfertigung des Erbrezesses nach der verstorbenen Frau oder des gerichtlichen Heirathserlaubnißscheins. Kinder haben die Genehmigung der Eltern nachzuweisen und zwar die eheliche Tochter bis zum 24. Lebensjahre vom Vater sowie, wenn dieser bereits gestorben ist, von der Mutter.

N. G. T. Wir rathen Ihnen, den Prozeß einem Rechtsanwalt zu übergeben und diesem alle Papiere vorzulegen, welche Sie in Händen haben. Ohne diese Einsicht ist nicht zu bestimmen, ob der Schwager oder dessen Nachbar oder beide zusammen in Anspruch zu nehmen sind.

F. H. K. Hinterläßt die Verstorbene nur Verwandte in aufsteigender Linie, so erbt der überlebende Ehegatte von ihrem Nachlasse ein Drittel, während an die Eltern zwei Drittel fallen. In diesem Verhältnisse ist der Nachlaß also zu theilen.

R. v. Z. in W. „Jubiläums-Segensmünzen" auf die 25jährige Wiederkehr der siegreichen Waffentage des deutschen Heeres werden vom Staate nicht geprägt. Dergleichen Silbermünzen dürfen in der königlichen Münze nach § 11 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 nicht geprägt werden, es handelt sich also bei Angeboten solcher Münzen lediglich um eine Privatspekulation. Im genannten Artikel 11 heißt es: „Die durch die Bestimmung im § 10 des Gesetzes betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871, vorbehaltene Befugniß, Silbermünzen als Denkmünzen auszuprägen, erlischt mit dem 31. Dezember 1873."

C. R. J. Wir glauben nicht, daß die Bezirkshebeamme sich weigern darf, auf einem ihr gestellten Bretterwagen mit zwei ordentlichen Gesäßen zu einer Patientin zu fahren. Die im vorliegenden Falle dadurch eingetretene Gefahr macht es wünschenswerth, daß Sie die Angelegenheit dem Herrn Kreisphysikus zur weitern Veranlassung mittheilen.

J. F. R. Die Handlungsweise der Ehefrau, welche heimlich die gemeinschaftlichen Besitzstücke aus dem Hause fortschafft, ist als Diebstahl und die Thätigkeit der Personen, welche dabei helfen, als Theilnahme am Diebstahl anzusehen.

A. 102. Können Sie nachweisen, daß der Reisende die Bestellzettel wiederholt gefälscht hat, so mögen Sie die Sache bei der Staatsanwaltschaft an dem Orte, woselbst die betr. Handlung ihren Sitz hat, zur Anzeige bringen. In dem zu gewärtigenden Zivilprozesse können Sie sodann auf die obige Untersuchungssache Bezug nehmen.

Wir bitten dringend, uns keine Lebensbeschreibungen oder sonstige Artikel zur 150jährigen Geburtstagsfeier des großen Pädagogen Heinrich Pestalozzi einzusenden, wir sind schon längst vollständig mit dem nöthigen Material versehen. Redaktion des „Geselligen."

Bromberg, 6. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 137 bis 147 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 97 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—116 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—115 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 6. Januar.

Weizen loco 139—153 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 149,50 Mk. bez., Juni 150,25 Mk. bez., Juli 151 Mk. bez.

Roggen loco 118—123 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 120 Mk. ab Bahn bez., Januar 119,75 Mk. bez., Mai 124,50—124,25—124,75—124,50 Mk. bez., Juni 124,75 bis 125,25—125 Mk. bez., Juli 125,25—125,75—125,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 115—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—127 Mk.

Erbsen Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,0 Mk. bez.

Petroleum loco 22,6 Mk. bez., Januar 22,6 Mk. bez., Februar 22,7 Mk. bez., März 22,8 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 6. Januar 1896.

Fleisch. Rindfleisch 42—62, Kalbfleisch 35—65, Hammelfleisch 42—56, Schweinefleisch 40—50 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—70, Speck 50 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte —, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel. Gänse per Stück 2,00—3,00, do. per ½ Kilogr. 0,40—0,46, Enten —, Hühner, alte, 1,00—1,80, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 49—67, Zander —, Barsche 42—50, Karpfen 60—73, Schleie 110, Bleie 36—45, bunte Fische 52, Aale 60—100, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 126, Lachsforellen 159, Hechte 20—50, Zander 30—70, Barsche 29, Schleie 45, Bleie 25, bunte Fische (Plötze) 12, Aale 22—71 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,00, Stör 0,90—1,10 Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—6,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,00—3,10 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 93—98, IIa 85—90, geringere Hofbutter 75—80, Landbutter — Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,25—1,50, lange —, Dabersche 1,50—1,75, weiße 1,50—1,75 Mk., Kohlrabi per Schock —, Merretig per Schock 8,00—12,00, Petersilienwurzel per Schock —, Salat per Schock —, Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,50 bis 3,00, Bohnen, grüne per ½ Kilogr. —, Wachsbohnen, per ½ Kilogramm —, Wirsingkohl per Schock 3,00—6,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,50—3,00, Rothkohl per 50 Kgr. —, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,50—4,00 Mk.

Stettin, 6. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

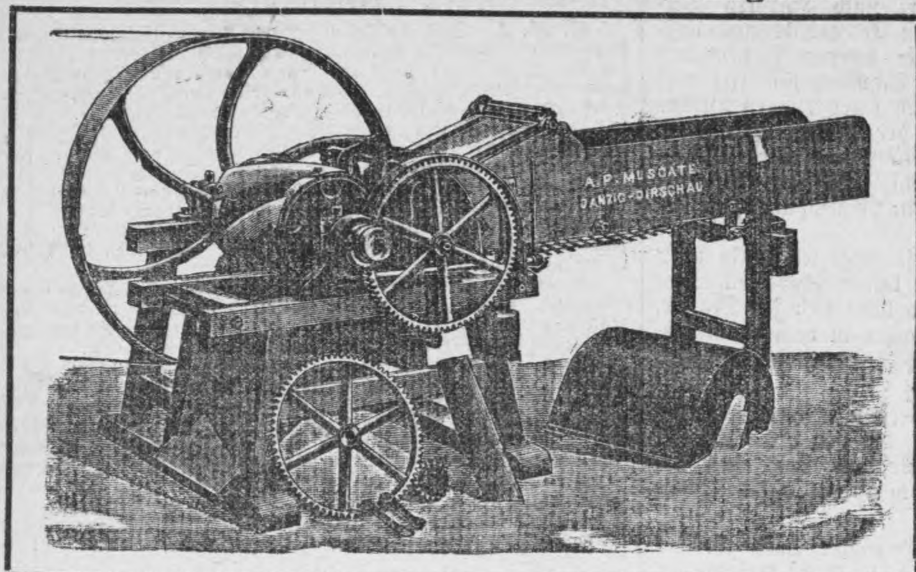
Weizen fester, loco 134—143, per April-Mai 148,00, per Mai-Juni 149,00. — Roggen loco fester, 116—120, per April-Mai 123,90, per Mai-Juni 124,50. — Pomm. Hafer loco 111—116. **Spiritusbericht.** Loco matter, mit Faß 70er 31,10.

Magdeburg, 6. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% 11,30—11,45, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,80—10,90, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,70—8,70. Stetig.

Trommel-Häckselmaschinen

für Dampf- und Roßwerkbetrieb
mit beweglicher Stachelwalze und Zufuhrgürtel.



Die Messer der Häckselmaschinen für Dampf-Betrieb haben 355 mm = 13" Schnittfläche und sind **in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgesteift.** Ich garantire für bestes Material und gebe diese Maschinen auf **Probe.**

Häckselmaschinen für Rosswerk u. Handbetrieb
liefere ich in bester Ausführung von 315 mm = 12" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und tadelloser Leistungsfähigkeit. [2520]

A. P. Muscate

Maschinen-Fabrik und Eisen-Giesserei
Danzig * Dirschau.

---

[88] **Butter**
v. Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft geg. sofort. Kasse Paul Hiller, Buttergroßhandl. Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Schrot.
Roggen sowie sämmtl. Kornsorten werd. z. schroten angenom.
Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

---

150 Schock Rohr
vorzüglich zum Dachdecken geeignet, habe zum Verkauf. Bin auch bereit, dasselbe gegen Stroh umzutauschen. [4957
F. Wolff, Hochstüblau-Mühle.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von **Flügeln** und **Pianinos** eigenen und fremden Fabrikats.



neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr, 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann,** Berlin SW. 19. Jerusalemerstr. 14

Flügel, Pianino, Harmonium
„Schiedmayer,
Pianofortefabrik"
vormals **J. & P. Schiedmayer,**
Königliche Hoflieferanten
Stuttgart, Berlin, London.
Stammhaus gegr. in Erlangen 1781.
Grösste Fabrik Süddeutschlands.
Alleinige Niederl. für **Danzig**
Robert Bull,
[3859] **Brodbänkengasse 36.**

Birkene Deichselstangen
bester Qualität, habe mehrere Waggons billig abzugeben.
E. Stolzenburg,
5228] Allenstein Ostpreußen.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Für alt:
einen Walzenstuhl
eine Reinigungsmaschine
einen Weizenstein
verkauft billigst [5241
Dom. Ludwigsthal
bei Berent Wpr.

Roststabgiesserei von L. Zobel
Bromberg



liefert als Spezialität
Hartguss-Roststäbe
von feuerbeständigem Material. [6417]
Unübertroff. a. Haltbarkeit!
Grosse Kohlenersparniss!

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan.**" [1185]

XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Geldgewinne
M. 75 000, 30 000, 15 000 etc.
Ziehung 27. Februar 1896.
Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.)
B. J. Dussault, Köln.

Steuer-Erklärungshefte
zur Aufnahme der Abschriften der Steuererklärungen und der Vermögensanzeigen
für 5 Jahre ausreichend, in Attendeckel, pro Stück 70 Pf., empfiehlt
Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.
Wiederverkäufer werd. an allen Orten angestellt.

Zuchtvieh-Auktion.
5291] **Dienstag, d. 4. Februar, Mittags 1 Uhr,** in Tragheim bei Marienburg. Zum Verkauf komm. 18 Bullen u. Fersen d. **schwerst. u. milchreichst. Holländ. Heerde in Westpr.** Sämmtl. Thiere stamm. v. im Westpr. Heerdb. eingetrag. Eltern. Sämmtl. Bullen sind **d. d. Kreisthierarzt m. Tuberkulin geimpft u. gesund befunden.** Auktions-Verzeichniß auf Wunsch. Wagen nach Anmeldung Bahnhof Marienburg. **Jacobson.**

5189] Habe noch ca. 2 Ztr. reinen
Schleuderhonig
zu verkaufen. **J. Hollatz,** Bliesen, per Fürstenau, Kr. Graudenz.

4861] Ca. 20 Zentner
Sommer-Roggen
zu verkaufen. Schlorf, Griewenhof b. Strasburg, Westpr.

Feines, langes Dachrohr
ist in Blysinken bei Hohenkirch (Thorn-Insterburger Bahn) verkäuflich. [4900

Viehverkäufe.

Umständehalber
braun. Wallach, 4", gut geritten, als Kommandeurpferd gegangen; **braun. Wallach,** gut geritten, auch als Wagenpferd gegangen, billig zu verkaufen. [4934
Lieutenant v. Dewitz, Thorn, Schloßstr. 14, pt.

Brauner Wallach
geritten und gefahren, 8 Jahre, billig zu verkaufen. [5346
Lindenstraße 14, Hof rechts.

---

1 Paar Goldfüchse
Passer, 5 Fuß 4 Zoll, 5jährig, stehen preiswerth zum Verkauf.
Zakrzewski u. Wiese.



Ein 3jähriger
Hengst
dkbr., ohne Abz., „5" groß, (versehen mit ostpr. Stutbuchbrand), Vater engl. Vollbl., steht preiswerth zum Verkauf beim Gutsbesitzer Voß in Elisenhof bei Pr. Friedland Westpr.

Thunderclap
Kohlrapphengst, 7 Zoll groß, vom Vesuv (Trakehner) gezogen, schwerer Reit- und Wagenschlag, und [5323

Barbarossa
Kohlrapphengst, 6 Zoll groß, vom Ibraim (Graditzer) gezogen, schwerer Reit- und Wagenschlag,
decken
à 16 Mk. incl. Stallgeld in Klein Ellernitz.

Verkäuflich elegante [510
Isländer Ponnystute
Dunkelfuchs, 4 Jahre alt, 4 Fuß 3" groß. C. Abramowski, Löbau Wpr.

In Warweiden bei Bergfriede Ostpr. stehen zwei 6" große 9 Jahre alte



Pferde
Passer, Rappwallach u. Schimmelstute, zu jedem Dienst geeignet, preiswerth zum Verkauf [4972

Zwei jährige, schwarzbunte, sprungfähige
Bullen
Holländer Abstammung, verkauft mit 36 Mark pro Zentner, 3 % und 3 Mark in den Stall.
Gawronitz bei Roschanno Wpr.

4867] **70** zwei- bis dreijährige, gut angefutterte
Ochsen
(zur Mast geeignet) stehen zum Verkauf in
Guttowo bei Rybno Wpr.

5185] Eine junge, hochtragende
Kuh hat zu verkaufen.
Kohls, Wossarken.

Dom. Ziethen bei Prechlau verkauft starke



Zugochsen.

Mehrere hochtrag.
Kühe
hat preiswerth abzugeben.
5272] Hutloff, Neuhof Wpr.

5322] Die in diesem Jahre hier zu erwartenden
Bullkälber
ebenso **10 ältere** aus vorigem Jahre sind verkäuflich.
Klettner, Kl. Ellernitz per Nitzwalde.



50 Schweine
ca. 120 Pfund schwer, sucht zur Mast zu kaufen Gorski, Mirotken pr. Altjahn.

---

5 fette Schweine
zu verkaufen in Dom. Hansfelde bei Melno. [5193]

4892] Königspudel, tiefschw., 8 Wch. alt, hochf. Exempl., Vater 4 m. höchst. präm., a. feinst. Hünd. v. Rüde 15, Hünd. 10 M., hab. dopp. Werth. Bolz, Culm Westpr.

4852] Echte amerik
Bronce-Puten
zur Zucht, Hähne à 10 Mark, Hennen à 8 Mark, hat abzugeben Dom. Gr. Nogath bei Niederzehren Westpr.

Junge Bull- und Verskälber
guter Rasse, kauft Dom. Ribenz bei Klein Czyste. [5219

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein Kolonialwaaren-, Drogen- und Delikatess-Geschäft,
verbunden mit
Destillation und Hotel
in einer Garnisonstadt Wpr., ist sof. oder auch später zu verkaufen. Kaufpreis 45 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk. Das Grundstück, zu welchem 40 Morg. Acker u. Wies. geh., ist i. best. Geschäftsl. v. 2 J. neugebaut u. komfort. eingerichtet. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 4534 durch den Geselligen erbeten.

Krugverpachtung.
7271] Die Krugwirthschaft in der Ansiedelung **Griewenhof,** Kreis Strasburg in Westpreußen, mit ungefähr 21 Morgen Land, darunter 4 Morgen Wiese, soll auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Bedingungen: Anwärter muß der Konfession der Ansiedler angehören. Mindestpachtgebot 800 Mark. Nachzuweisendes Vermögen 4500 Mark, davon können in Wirthschafts- und Krug-Inventar 2500 Mark nachgewiesen werden.
Genauere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Gutsverwaltg., bei der mit der Aufschrift „Angebot f. Krugpacht" zu versehende verschlossene Angebote bis **zum 25. Januar 1896** einzureichen sind. Zuschlag erfolgt nach dem Ermessen des Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission zu Posen.
Fiskalische Gutsverwaltung Griewenhof.

Sichere Existenz!!
Krankh. halb. ein 12 J. besteh. **Papiergesch.** verb. m. **Buchh.** u. **Nebenbranch, Buchdruck.** 2c., in freq. Ostseebadeort (ca. 10 000), f. Invt., W. (ca. 6000 ohne Druck.) **sofort** zu verkaufen. Für Buchbinder günstig. Kenntn. d. **poln.** Spr. erw., jed. n. Bed. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5254 durch den Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle.
5301] **Eine Gastwirthschaft** mit guten umfangreichen Gebäuden, zu welcher 13 Morgen Land gehören, bin ich Willens, für den äußersten Preis von 8000 Mark zu verkaufen, da ich wieder in ein Beamtenverhältniß zurücktrete. Kolbe, Grabowen per Sensburg Opr.

5277] Zufolge Ablebens meines Mannes beabsichtige im meine
Fabrikanlage
bestehend aus **Dampffärberei, mechanischer Weberei und Zwirnerei,** verbunden mit einem
flotten Ladengeschäft
unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gebäude inkl. Wohnhaus in bestem baulichen Zustande.
Frau W. Kuhrau, Gumbinnen Opr.

5800] Ein **nachweislich** in flottem Betriebe befindliches
Glas-, Porzellan-, Lampen-, Luxus- und Eisenwaarengeschäft
in bester Lage e. größ. Stadt der Mark, **das Erste am Platze,** wegen anderer Unternehmungen **sofort zu verkaufen.** Käufer mit einem Verm. v. ca. 20—25000 Mark bel. Adr. sub **D. E. 670** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges.. Berlin SW. 19** zu befördern.

Habe mehrere **Gasthäuser** zu verkaufen, sehr gute Brodstellen. Meldungen briefl. m. Aufschr. Nr. 5080 an den „Geselligen" erbet.

Brodstelle!
Mein Friseurgeschäft
kann mit auch ohne Zahntechnik vom 1. April ab übernommen werden. [5340
G. Ebert, Lautenburg Wpr.

Mein Grundstück [5344
hier in Briesen, Schönseer Vorst., bestehend aus einem massiven Hause, Obstgarten, Stall, Scheune u. 5 Morg. Land, bin ich willens sof. aus freier Hand zu verkauf.
Briesen, 3. Januar 1896.
Wwe. Rosalie Czarnecka.

In einer Stadt Westpr. (Eisenbahnknotenpunkt) ist e. **Grundstück** mit feiner, gut gehender Restaurat., groß. Konzertgarten, neun Fremdenzimmer, Saal, Kegelbahn u. s. w., mit vollem Inventar sofort zu verkaufen. Preis 68 000 Mk., Anzahlung 12 000 Mk. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 5251 d. d. Gesell. erb.

Ein Grundstück
mit 55, und eins mit 34 Morgen Land, guter Boden, ist sofort zu verkaufen, 4000 bis 4500 Mk. Anzahl., Auskunft nur persönlich.
J. Pauls, Marienburg.

5166] Wegen Uebernahme einer Stellung als Beamter, ist ein
Kolonialwaaren-Geschäft
verbund. mit Ausschank, Restaur., Einfahrt, gute Stallung, Remise u. Speicher, von sof zu verpachl. Meldungen briefl. unt. Nr. 5166 an die Exped. d. Geselligen erb.

Flottgehendes Restaurant
nebst schön. Wohn., 1. Etage, zu **Fremdenz. vorz. geeignet, v.** 1.4. zu vermiethen. Preis 1700 Mark. Nähres durch [4891
C. Pietrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I.

Schuhwaaren.
Mein gut geh. **Schuhw.-Gesch.,** Hauptstr. u. Markt-Ecke bel., beabsichtige w. and. Untern. zu verk. Auf Wunsch Ladenl. m. Einricht., auch ohne Lager, eventl. f. and. Branche zu haben (v. 1. April).
Samuel Lewin, Briesen Westpr. [5201

Sichere
Existenz.
Mein flottgeh. **Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch.,** in hies. lebh. Kreisst., Hauptstr. u. Markt-Ecke bel., beabs. w. Beth. an e. Berl. Gesch. z. verk. Auf Wunsch Ladenl. m. Einricht., auch ohne Lager, eventl. für and. Branche zu haben (v. 1. April). [5202
Samuel Lewin, Briesen Wp.

Geschäfts-Verkauf.
5244] Ein gut eingef. Manuf.- u. Kurzw.-Gesch. ohne Konk. i. ein. Kirchd., Jahrm. u. Wochenm. am Platz, u. günst. Beding. Umst. h. zu verk.; zu erfr. bei S. Bernstein jr., Graudenz, Oberthnstr.

4810] Mein am Markt in Schönsee belegenes
Grundstück
sehr gute Lage, bin ich Willens, sofort zu verkaufen, da ich dieses durch Heirath erhalten und mein eigenes besitze. Bruno Krüger, Neu-Schönsee Westpr.

Käthner-Grundstück.
Vorst. Briesen, ca. 10 Mg. gutes Land, Gebäude, Scheune alles neu, mas. geb., soll am **13. Januar, Nachm. 2 Uhr** bei Herrn F. Kiewe, Briesen, Wasserstr. an den Meistbietenden verkauft od. verpachtet werden. Nähere Auskunft erth. R. Fiedler, Briesen

---

Meinen Antheil in einem Komp.-Geschäft, besteh. in Dampf-Schneidemühle nebst Holländer Windmühle, die auch mit Dampfkraft betrieben wird, bin ich Will., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5180 durch den Geselligen erbeten.

Windmühle
mit Dampfbetrieb, in guter bevölkerter Gegend Ostpreußens, mit wenig Konkurrenz, sehr preiswerth unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 4909 durch den Geselligen erbeten.

Im Auftrage
suche für ernstl. Käufer Güter jeder Grösse mit Anzahlung von 50 000 bis 200 000 Mk. [4923
Robert Haagen
Kommiss.-Gesch. f. Grundbesitz.
Königsberg i. P., Mitt.-Tragh. 1 h.

Suche ein Gut
mit 20 000 Mk. Anzahlung, 1000 bis 1500 Morgen groß, von sofort aber billig zu kaufen. Bitte um sofortigen genauen Anschlag unt. R. M. postl. **Fordon.** [5281

Suche ein **Gasthaus** auf dem Lande mit etwas Land oder in der Stadt zu kaufen, nicht durch Vermittler. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 5081 an den „Geselligen" erbeten.

Pachtungen.

Für Müller.
Ein Pächter für eine als Nebenbetrieb einzurichtende Dampfmahlmühle gesucht. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5177 durch die Exped. d. Gesell

---

Suche eine **Wassermühle** mit Kundenmüllerei und etwas Land von sofort oder später zu pachten. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 5012 durch den Geselligen erbeten.

Eine kleine Wassermühle
mit gleichmäßig. Wasserkraft u. gute Mahlkundschaft sucht v. sof. oder später zu pachten [5082
Th. Riedel, Niedermühle bei Bukowitz Westpr.

4812] Suche per 1. Febr. 1896 resp. auch später ein gutgehendes
Kolonial-, Material- und Schankwaaren-Geschäft
zu pachten. Offerten unt. W. W. postlagernd **Briesen Wpr.** erb.

Pachtgesuch.
5250] Suche z. 1. April 1896 e. Gastwirthsch. a. d. Lande od. in d. Stadt zu pacht. Letzt. m. Saal u. Garten bevorzugt. Gefl. Offert unter N. 15 Sobbowitz erbeten.

5269] Suche per sofort oder vom 1. April eine gangbare
Bäckerei.
Offerten unter S. M. an die Annoncen-Annahme d. Geselligen Bromberg, Friedrichplatz 2.